

**ECOLE POLYTECHNIQUE - ESPCI - ECOLES NORMALES SUPERIEURES**  
**CONCOURS D'ADMISSION 2019**

**MARDI 23 AVRIL 2019 - 14h00 – 18h00**  
**FILIERES MP, PC et PSI - Epreuve n° 6**

*Durée totale de l'épreuve écrite de langue vivante (A+B) : 4 heures*

*L'utilisation de dictionnaire et traductrice n'est pas autorisée pour cette épreuve.*

**COMPOSITION D'ALLEMAND**  
**(XEULCR)**

**PREMIÈRE PARTIE (A)**  
**SYNTHÈSE DE DOCUMENTS**

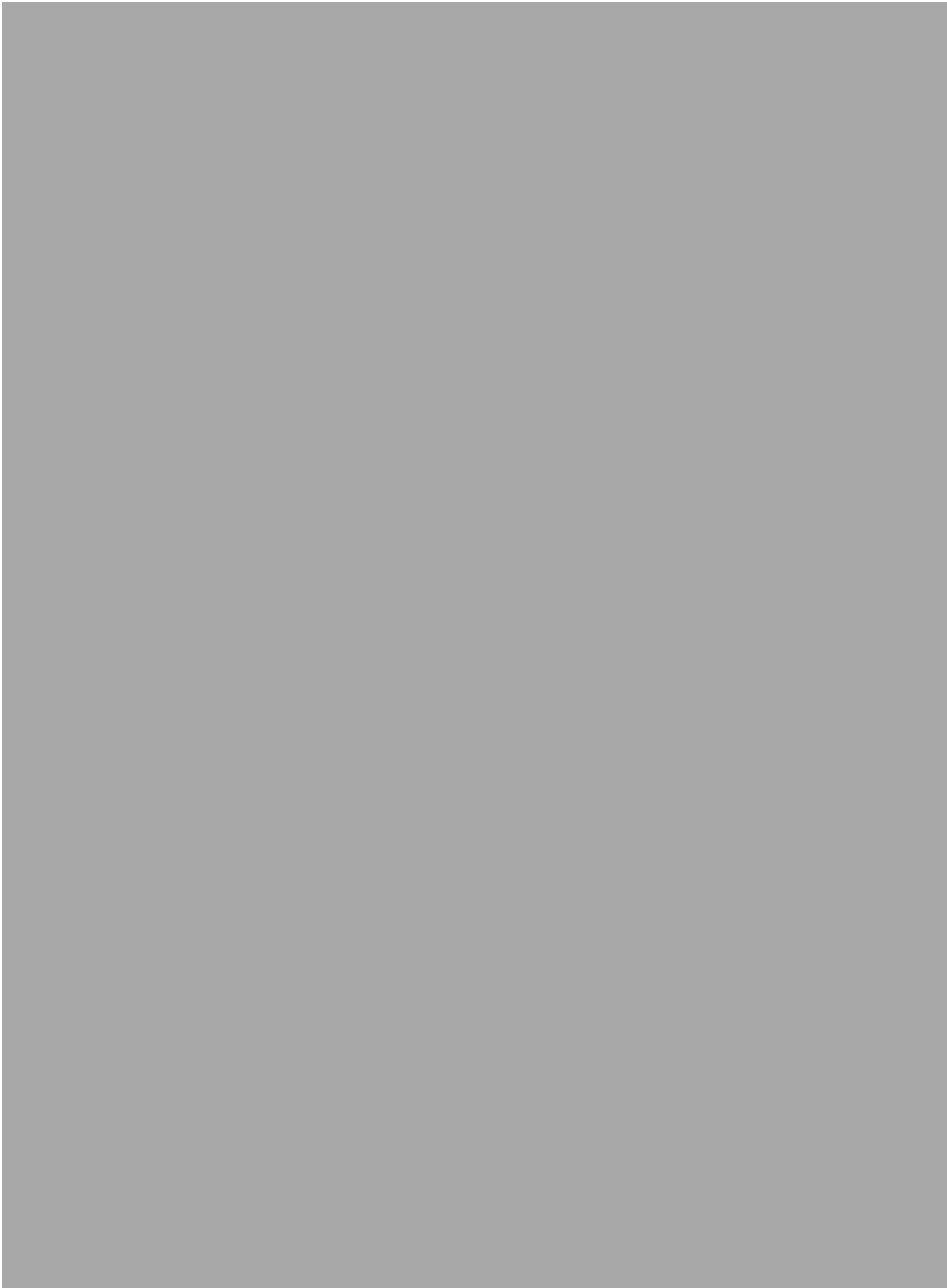
Contenu du dossier : trois articles et un document iconographique pour chaque langue. Les documents sont numérotés 1, 2, 3 et 4.

Sans paraphraser les documents proposés dans le dossier, le candidat réalisera une synthèse de celui-ci, en mettant clairement en valeur ses principaux enseignements et enjeux dans le contexte de l'aire géographique de la langue choisie, et en prenant soin de n'ajouter aucun commentaire personnel à sa composition.

La synthèse proposée devra comprendre entre 600 et 675 mots et sera rédigée intégralement dans la langue choisie. Elle sera en outre obligatoirement précédée d'un titre proposé par le candidat.

**SECONDE PARTIE (B)**  
**TEXTE D'OPINION**

En réagissant aux arguments exprimés dans cet éditorial (document numéroté 5), le candidat rédigera lui-même dans la langue choisie un texte d'opinion d'une longueur de 500 à 600 mots.



## **Social-Media-Überwachung**

### **Wenn Künstliche Intelligenz über Jobchancen entscheidet**

Aus China gibt es einen neuen Durchbruch in Sachen öffentlicher Überwachung zu vermelden. Nicht mehr nur an Gesichtszügen oder Retina lassen sich Menschen angeblich eindeutig identifizieren, sondern auch an ihrer Körperform und ihrem Gangbild. Das sei sogar viel einfacher als mit herkömmlicher Technik, teilt der Hersteller mit.

Die Ausweitung der Überwachung schreitet voran. Und zwar nicht nur in immer mehr öffentlichen Räumen im Namen der Inneren Sicherheit, sondern auch zu vermeintlich banaleren Zwecken. Das Schweizer Online-Magazin *Republik* berichtet etwa, dass immer mehr Unternehmen bei der Mitarbeiterwahl auf Stimmanalyse setzen. KI-Algorithmen können anhand von Sprechgeschwindigkeit oder Timbre angeblich genauestens auf den Charakter eines Menschen schließen.

#### *Künstliche Intelligenz als Menschenkenner?*

Auch in den USA reicht es bei der Bewerbung längst nicht mehr aus, einen lückenlosen Lebenslauf vorzuweisen und dann die Konkurrenz im Assessment Center wegzubeißen. Stattdessen wird die Online-Präsenz des potenziellen Arbeitnehmers unter die Lupe genommen. Nun darf man sich das nicht so vorstellen, dass sich hier ein grimmiger Personaler durch die Instagram-Beiträge der Bewerber klickt. Stattdessen wird auch hier eine Künstliche Intelligenz eingesetzt. Das Start-up Fama behauptet, bereits für mehr als hundert Unternehmen die Social-Media-Aktivitäten von Bewerbern zu durchleuchten.

Der Technologietransfer geht aber noch weiter. Auch Privatpersonen können daran teilhaben. Eine weitere junge Firma namens Predictim bietet besorgten Bürgern jedenfalls an, anhand von Social-Media-Konten ihrer Dienstleister herauszufinden, ob die Putzfrau oder der Babysitter auch vertrauenswürdig ist. Dafür scannt eine Software die Einträge auf Twitter oder Facebook und vergibt dann in vier Kategorien wie Drogenkonsum oder allgemeiner Gesinnung Noten von eins bis fünf. Für 25 US-Dollar pro Analyse kann man so die Wohnung und das Kind guten Gewissens in fremde Hände geben.

#### *Voodoo entscheidet über Jobchancen*

Das ist nicht nur deshalb bedenklich, weil die hier eingesetzte Technologie ungefähr so verlässlich wie Voodoo ist. Sprachanalyse ist für KI-Software immer noch wahnsinnig herausfordernd. Computer verstehen einfach keinen Kontext, ganz zu schweigen von feineren Stilmitteln wie Ironie oder Metaphern. Ebenso fragwürdig ist das Weltbild. Fähigkeiten wie Intuition oder Menschenkenntnis sind obsolet, die Software sagt, was oder wer gut oder schlecht ist. Nach eigenen Angaben hat Predictim bereits mehrere hundert Scans vorgenommen, etwa jeder zehnte Bewerber wurde als "riskant" oder gar "sehr riskant" eingestuft. "Peace of Mind for Families" lautet der Firmen-Slogan, familiärer Seelenfrieden durch das KI-Gütesiegel also, herzlichen Dank.

Von **Michael Moorstedt**, *Süddeutsche Zeitung*, 12. November 2018

## A - Document 2

### **Journalismus Facebook kann Portale in die Bedeutungslosigkeit herunterpegeln**

Facebook-Gründer Mark Zuckerberg sagte im Jahr 2014 einen Satz, der den Berichterstattern in seiner Beiläufigkeit damals kaum eine Meldung wert war und dessen Bedeutung erst heute klar wird: "Unser Ziel ist es, mit dem Newsfeed die perfekte personalisierte Zeitung für jede Person auf der Welt zu schaffen." Man kann diesen Satz auch als Bedrohung für das Geschäftsmodell der Zeitung lesen.

Laut einer Erhebung des Pew Research Center beziehen 43 Prozent der erwachsenen US-Bürger News auf Facebook. Die Hälfte dieser Gruppe, also gut ein Viertel aller US-Bürger, nutzt Facebook als alleinige Informationsquelle. Für immer mehr Leute ist Facebook also das Fenster zur Welt.

Das veränderte Mediennutzungsverhalten bringt es mit sich, dass Medien auf Facebook präsent sein müssen. Wenn Facebook also wie zu Beginn des Jahres seinen Newsfeed-Algorithmus ändert, verfolgen Medienhäuser die Ankündigung ähnlich gebannt wie Bankhäuser die Leitzinsentscheidung der Fed. Facebook ist die Zentralbank der Informationsökonomie. Von den opaken Algorithmen hängt ab, ob ein Artikel geklickt oder eine Webseite besucht wird. Laut einer Untersuchung der Analytics-Firma SimilarWeb wurden beim US-Portal *Vice* voriges Jahr 48,1 Prozent aller Webseitenbesucher von Facebook weitergeleitet. Beim britischen *Independent* stammten 43,7 Prozent des Desktop-Traffics von Facebook. Beim Magazin *New Yorker* kam gut ein Viertel (26,6 Prozent) aller Webseitenbesucher von Facebook.

Wenn der Konzern an seinen Algorithmen dreht, hat das massiven Einfluss auf den Traffic von Nachrichtenportalen. Tech-Blogs stellen die Zugewinne und Verluste bei den Webseiten-Aufrufen ausgewählter Publikationen in Statistiken dar, als würde es sich um Aktienkurse handeln: + 102,8 Prozent - 86,8 Prozent - das wirkt ein bisschen so, als ginge es im Journalismus nur noch um Kursgewinne und Kursverluste. Die Kurshöhe bestimmt im Informationskapitalismus eben aber auch Facebook.

Die Besucherströme, die über das soziale Netzwerk kommen, sind hochvolatil. News-Portale, die ihre Social-Media-Strategie nicht hinreichend diversifiziert haben, riskieren einen Einbruch ihrer Besucherzahlen. Die Modifikation des Newsfeed-Algorithmus hat mutmaßlich dazu geführt, dass das Online-Medium *Little-Things*, ein Lifestyle-Magazin für Frauen, schließen musste. Das Magazin, das an seinem Redaktionssitz in New York 100 Mitarbeiter beschäftigte, hatte sich auf Feelgood-Artikel und Videos spezialisiert, die auf Facebook geteilt wurden.

Angeheizt durch Facebook-Likes registrierte das Portal zeitweise über 40 Millionen Webseitenbesucher im Monat. Nach der Änderung des Newsfeed-Algorithmus musste die Redaktion aber mit ansehen, wie der Traffic um 75 Prozent abstürzte und die Werbeumsätze einbrachen. Die Priorisierung von Freunden und Familien, die Facebook wie eine Monstranz vor sich herträgt, machte dem Frauen-Magazin den Garaus. *Little-Things* ist vermutlich das erste Medium, das auf dem Wege der Programmierung irrelevant wurde. Die Journalistin Lucia Moses twitterte den bitteren Nachruf: "*Little Things*, R.I.P. Oh, die Grausamkeit der Algorithmen." (Die Spielefirma RockYou, welche die Seite gekauft hat, plant eine Neuauflage. Ob das Online-Medium aber jeweils wieder die Reichweite erzielt, die es vorher hatte, ist fraglich.

Der Niedergang von *LittleThings* ist ein Lehrstück in Sachen Aufmerksamkeitsökonomie: Facebook kann Portale hochjazzen, aber gleichsam in die Bedeutungslosigkeit herunterpegeln - ohne dass die Algorithmen

einer öffentlichen Kontrolle unterzogen werden. Es ist so, als würde jemand über Nacht die Sendefrequenzen ändern und dafür sorgen, dass manche Stationen nicht mehr senden können oder die Signale so verrauscht sind, dass sie keiner mehr hört. Facebook sitzt an den Hebeln der Macht - und kann sie jederzeit betätigen.

### **Würde Facebook missliebigen Medien den Hahn zudrehen?**

Keiner weiß, welches Medium als nächstes den algorithmischen Änderungen zum Opfer fallen wird. Brasiliens größte Tageszeitung *Folha de São Paulo* stellte im Februar präventiv die Publikation von Artikeln auf Facebook ein, weil die Redaktion durch die Änderung des Newsfeed-Algorithmus ein Anschwellen von Fake News und einen Rückgang des Traffics befürchtete. Es ist ein Dilemma: Einerseits brauchen Medienhäuser Facebook als Verbreitungskanal; andererseits dürfen sie sich nicht in allzu große Abhängigkeit begeben.

Was bedeutet das für die freie Presse? Wie viele kritische Berichte über Facebook landen im Newsfeed? Würde Facebook missliebigen Medien den Hahn zudrehen? Technisch wäre das kein Problem. Bedenkt man, dass der Facebook-Investor Peter Thiel mit seiner klandestinen Prozessfinanzierung das Online-Magazin *Gawker* in die Insolvenz trieb, kann man erahnen, welches Verhältnis einige Strippenzieher zur Pressefreiheit haben: gar keines.

In Großbritannien wird gerade ein Vorstoß der News Media Association, einem Dachverband der Zeitungsverlage, diskutiert, der eine Abgabe von Netzwerkkonzernen fordert. Dafür, dass Facebook und Google den Anzeigenmarkt disruptiert haben, sollen die Konzerne eine jährliche Ausgleichszahlung an einen Journalismusfonds leisten.

### **Mehr als drei Milliarden Dollar haben Google und Facebook in journalistische Projekte investiert**

Facebook hat, ähnlich wie Google mit seiner "News Initiative", ein eigenes Journalismus-Projekt, "Facebook Journalism Project", aus der Taufe gehoben, bei dem neben der gemeinsamen Entwicklung von Nachrichtenprodukten auch Schulungen und Tools für Redaktionen angeboten werden. Facebook und Google gehören mittlerweile zu den größten Sponsoren des Journalismus, nach einem Bericht der *Columbia Journalism Review* haben die beiden Konzerne in den vergangenen drei Jahren mehr als drei Milliarden US-Dollar in verschiedene journalistische Projekte und Medienpartnerschaften investiert. Der Datenjournalist Nicolas Kayser-Bril argumentiert trotzdem, dass es Google nicht um Journalismus gehe, sondern bloß um Content. Google könne neben Fakes genauso gut Anzeigenplätze verkaufen wie neben Fakten. Das gleiche ließe sich auch für Facebook behaupten. Dem Konzern geht es darum, klickfähigen Content in sein Netzwerk einzuspeisen.

Die "personalisierte Zeitung" ist eine blitzscharfe Zeitdiagnose, weil die Facebook-Chronisten jedes Lebensereignis für eine Nachricht halten. Hier muss man Zuckerberg hermeneutisch verstehen: Das Ziel, die "perfekte personalisierte Zeitung" zu kreieren, bedeutet nicht nur, das Geschäftsmodell Zeitung zu attackieren, sondern auch, die Kriterien für Relevanz umzucodieren. Der "News"feed bei Facebook suggeriert zwar Nachrichtliches, liefert aber bloß Neuigkeiten aus der eigenen Umgebung. Die "Meldung" von der Hochzeit des Freundes ist genauso "News" wie ein Hurrikan in den USA. Hyperpersonalisierung entwertet alles, was für eine kritische Öffentlichkeit konstitutiv ist.

Man muss Mark Zuckerbergs Sentenz in ihrer ganzen Doppelbödigkeit ausdeuten: Wenn die Menschen die "perfekte personalisierte Zeitung" lesen, lesen sie eben keine Zeitung, sondern ein Anzeigenblatt.

Von Adrian Lobe, *Süddeutsche Zeitung*, 12. November 2018

## **„Gott weiß, was Facebook mit den Gehirnen unserer Kinder macht“**

*Der frühere Mentor von Facebook-Chef Mark Zuckerberg rechnet mit dem Netzwerk ab. Den Gründern sei von Anfang an bewusst gewesen, dass das soziale Internet die Psyche von Menschen manipuliere. „Aber wir haben es trotzdem gemacht.“*

Der amerikanische Internetunternehmer Sean Parker, Mitgründer von Napster und langjähriger Berater von Facebook, hat mit harten Worten die sozialen Netzwerke kritisiert. Bei einem öffentlichen Auftritt hat er zu Protokoll gegeben, dass er selbst zu einem „gewissenhaften Gegner“ der sozialen Medien geworden sei.

Wie die Online-Nachrichtenseite „Axios“ berichtet, hat Parker kürzlich bei einer Konferenz ein ganzes Arsenal an Kritik an Facebook abgefeuert – und so mit seinem ehemaligen Unternehmen abgerechnet. Dem Gründer Mark Zuckerberg warf er vor, wissentlich die psychologische Verletzlichkeit der Mitglieder zu nutzen und immer weiter auszubeuten. Facebook verändere buchstäblich die Gesellschaft und die Beziehungen der Menschen zueinander. Es hemme die Produktivität der Menschen und „nur Gott weiß, was es mit den Gehirnen unserer Kinder macht“, sagte er.

In der Gründungsphase von Facebook spielte Sean Parker eine maßgebliche Rolle dabei, aus dem Studentenprojekt ein schnell wachsendes Start-up zu machen. Er hielt einen Anteil von sieben Prozent und gilt als Mentor von Gründer Mark Zuckerberg. Er war sogar in die Unternehmenshierarchie eingebunden und trug den Titel „President“. Schließlich stolperte er jedoch über einen Kokain-Skandal und verließ Facebook.

Seine Rolle bei Facebook wird auch in dem Film „The Social Network“ thematisiert, den Parker in der Vergangenheit allerdings als „ein komplett fiktionales Werk“ abgekanzelt hatte. Gleichwohl sagt er in dem Film, in dem er von Justin Timberlake gespielt wird, Sätze wie: „Wir haben auf Bauernhöfen gelebt, dann lebten wir in Städten und jetzt werden wir im Internet leben.“ Besonders bekannt ist der Satz: „Eine Milliarde Dollar ist cool“, die Parker in dem Film dem jungen Mark Zuckerberg sagt. Gemeint ist, dass eine Million Dollar uncool und wenig ist und die finanziellen Dimensionen, in denen Facebook denken sollte, viel größer sein sollten.

*„Wir haben es trotzdem gemacht“*

Auf der Konferenz sagte Parker, der Gründung des Netzwerks habe die Frage zugrunde gelegen: „Wie konsumieren wir so viel Zeit und bewusste Aufmerksamkeit von ihnen wie möglich?“ Jedes Mal, wenn jemand einen Beitrag oder ein Foto auf Facebook teilt, positiv bewertet oder kommentiert, gebe das einen kleinen Dopamin-Kick bei der betreffenden Person. So würden Menschen in „Soziale-Wertschätzungs-Schleifen“ geraten, „auf eine Art, wie sie sich nur Hacker wie ich ausdenken können, weil eine psychologische Verletzlichkeit der Menschen ausgenutzt wird“. Die Erfinder der sozialen Netzwerke, unter anderem Mark Zuckerberg, aber auch er selbst, hätten das von Anfang an verstanden. „Aber wir haben es trotzdem gemacht.“

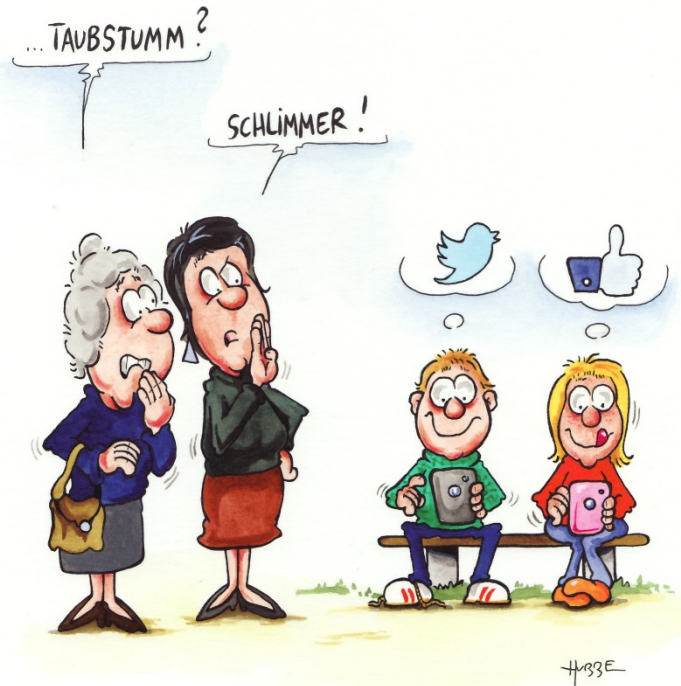
„Als Facebook ans Laufen kam gab es viele Leute, die auf mich zukamen und sagten: Ich bin nicht in den sozialen Medien“, erklärte Parker jetzt in seiner Rede. „Dann sagte ich: 'Ok, aber du wirst es sein.' Dann

antworteten sie: 'Nein, nein, nein, mir sind meine Interaktionen im wirklichen Leben wichtig. Ich schätze den Moment, ich schätze die Präsenz. Ich schätze Intimität.' Und dann sagte ich: 'Früher oder später werden wir dich kriegen.'“

Nach seiner Rede soll Parker halb im Scherz gesagt haben, dass Mark Zuckerberg wahrscheinlich sein Facebook-Konto sperren werde, nachdem er von seiner Kritik Wind bekommt.

Aus : *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 10.11.2017

A – Document 4



Phil Hubbe <https://menschen-in-hanau.de/de/karikaturen-von-phil-hubbe/>



## B - Editorial - Document 5

### Wir müssen lernen, unsere digitale Welt zu beherrschen

*Das Smartphone ist allgegenwärtig. Und soziale Netzwerke locken uns ständig ins Internet. Es besteht Suchtgefahr. Wir brauchen eine Gegenstrategie.*

Schauen Sie sich mal um! Irgendjemand in Ihrer Nähe starrt immer auf sein Smartphone. Eigentlich ist das nicht schlimm. Die Super-Handys sind kein Teufelszeug. Im Gegenteil: Sie sind nützlich, sparen Zeit, erleichtern den Kontakt zu Familien und Freunden.

Es gibt nur ein Problem. Diese Wunderkisten sind einfach zu gut. Sie können zu viel: Nachrichten, Spiele, Wetter, Bankgeschäfte, Shopping, Kommunikation in sozialen Netzwerken, Navigation und tausend andere Dinge.

Doch mit ihrer Vielseitigkeit überfordern die Smartphones immer mehr Menschen. 88-mal täglich schaut der durchschnittliche Nutzer laut einer Studie der Uni Bonn auf den Mini-Computer. Im Bett, beim Frühstück, im Auto – wo auch immer. Das ist abzüglich der Schlafenszeit etwa fünf- bis sechsmal pro Stunde. Man muss kein Mediziner sein, um zu ahnen, dass unser Gehirn für diesen Informationsstress nicht geschaffen ist.

Facebook für die Älteren, Snapchat oder Instagram für die Jungen

Die Folgen der „Smartphonisierung“ sind noch gar nicht erforscht. Doch Wissenschaftler weisen immer häufiger auf die Risiken hin. Nach einer Hamburger Studie sind 100.000 deutsche Jugendliche süchtig nach sozialen Netzwerken, die viele Teenager ständig mit ihrem Smartphone „checken“.

Und wer sich in seinem Freundeskreis umsieht, der bemerkt, dass diese Sucht nicht nur ein Problem Heranwachsender ist. Mehr als 30 Millionen Deutsche nutzen Facebook – meist mit dem Smartphone. Die Jüngeren sind längst bei Snapchat oder Instagram. Facebook ist das Netzwerk, in dem sich Senioren digital ausleben.

Bei allen positiven Seiten von Smartphones und Social Media wird immer klarer, dass die Geschwindigkeit dieser Revolution die eigentliche Überforderung ist. Vor elf Jahren hat Apple die Urmutter, das erste iPhone, präsentiert und damit endgültig auch unseren Alltag digitalisiert.

Wir haben uns auf die Smartphones gestürzt, wir sind in die Netzwerke eingetaucht. Doch niemand hat uns den maßvollen Umgang damit beigebracht. Es war einfach alles da. Es gab keine Lehrbücher oder Erfahrungswerte.

Warum bei Instagram alle Mädchen schön sind

Daher muss man sich nicht wundern, wenn junge Menschen zum Beispiel mit zunehmender Nutzung von Social Media unzufriedener werden. Viele wissen nicht, dass Netzwerke wie Instagram Scheinwelten sind, in denen Fotos mit Software so lange bearbeitet werden, bis alle Mädchen schön und die Jungen noch muskulös dazu sind.

Die amerikanische Sängerin Pink hat das kürzlich angeprangert: Social Media führe dazu, dass jeder denkt, der andere hätte ein viel cooler Leben. Aber Instagram sei nicht das reale Leben, weiß Pink. Ein Teenager weiß das nicht. Man muss es ihm beibringen.

Das ist die Aufgabe von Eltern und Schulen. Es ist Zeit für eine Gegenstrategie. Kinder werden in die Welt des Lesens, Schreibens und Rechnens eingeführt. Doch wir lassen sie alleine mit dem Smartphone das Internet erkunden. Es ist schon oft über einen digitalen Führerschein diskutiert worden. Er wäre ein guter Ansatz.

Und die Erwachsenen? Wir müssen ohne Lehrer lernen, unsere digitale Welt besser zu beherrschen, damit sie nicht uns beherrscht. Es mag banal klingen: Aber man kann ein Smartphone auch so einstellen, dass es nicht ständig piept und uns aus der Konzentration reißt. Man muss es auch nicht mit ins Restaurant nehmen. Ein Abendessen mit Freunden kann auch ohne das Gerät Freude machen.

Weniger kann auch in der digitalen Welt mehr sein. Es braucht eine breite Debatte, in der über die Suchtgefahren und die möglichen Folgen maßloser Smartphone-Nutzung diskutiert wird.

Kommentar von Jürgen Marks, *Augsburger Allgemeine .de*, 12.03.2018

**ECOLE POLYTECHNIQUE - ESPCI - ECOLES NORMALES SUPERIEURES**  
**CONCOURS D'ADMISSION 2019**

**MARDI 23 AVRIL 2019 - 14h00 – 18h00**  
**FILIERES MP, PC et PSI - Epreuve n° 6**

*Durée totale de l'épreuve écrite de langue vivante (A+B) : 4 heures*

*L'utilisation de dictionnaire et traductrice n'est pas autorisée pour cette épreuve.*

**COMPOSITION D'ANGLAIS**  
**(XEULCR)**

**PREMIÈRE PARTIE (A)**  
**SYNTHÈSE DE DOCUMENTS**

Contenu du dossier : trois articles et un document iconographique pour chaque langue. Les documents sont numérotés 1, 2, 3 et 4.

Sans paraphraser les documents proposés dans le dossier, le candidat réalisera une synthèse de celui-ci, en mettant clairement en valeur ses principaux enseignements et enjeux dans le contexte de l'aire géographique de la langue choisie, et en prenant soin de n'ajouter aucun commentaire personnel à sa composition.

La synthèse proposée devra comprendre entre 600 et 675 mots et sera rédigée intégralement dans la langue choisie. Elle sera en outre obligatoirement précédée d'un titre proposé par le candidat.

**SECONDE PARTIE (B)**  
**TEXTE D'OPINION**

En réagissant aux arguments exprimés dans cet éditorial (document numéroté 5), le candidat rédigera lui-même dans la langue choisie un texte d'opinion d'une longueur de 500 à 600 mots.

\*\*\*

## A – Document 1

### What do we mean by human enhancement?

The New York Academy of Sciences  
May 15, 2018

Recent advances in human enhancement technologies offer new and unique opportunities to redesign ourselves. Such efforts have a long history, as people have been attempting to overcome their biological limitations or remove supposed flaws for millennia. As George Church, PhD, from the Wyss Institute at Harvard University explained, before the 21st century human enhancements included anything from: vaccines preventing smallpox, polio, and measles; to cars and jets that moved people across the world at previously unimaginable speeds and distances; to the smartphone you may be reading this article on; and the cup of coffee you drink every morning to help wake up. Dr. Church believes that the latest human enhancement efforts in fields like gene editing and artificial intelligence are only following this well-trod path.

Eventually, Dr. Church suspects that human enhancement technologies could provide resistance to diseases such as malaria, tuberculosis, and Lyme disease, allow for up-to-date diagnostic readouts in healthcare, and even reverse aging. Advancement in genome editing technologies such as CRISPR could have the greatest impact by targeting, for example, human genes like CCR5 — an essential gene for HIV virus entry into target cell — and lead to a functional cure for HIV infection.

Such promises for the future of enhancement technologies are exciting, but not without potential risk. Critics have questioned the ethics of using these technologies to fundamentally alter human biology, and have called for careful investigations of the risks and potential complications before we can safely apply these new technologies. Moreover, there may be additional considerations if these new technologies are used for non-therapeutic purposes. As Josephine Johnston, LLB, MBHL, at The Hastings Center explained, “If you have a sick person and you’re thinking about using a new drug to help them, risk is always tolerated — because the person’s life is at stake. But when you’re thinking about enhancement technology, it’s a slightly different risk-benefit calculus because that person isn’t necessarily dying or suffering, they’re receiving an enhancement.”

Additionally, she argued, “by definition, an enhancement technology claims to improve a person or a group of people. What it means to be improved, to be better, is very much a socially and culturally constructed notion. I would worry most about social pressure to conform to limited visions of the good and the improved, and our failure to adequately question and interrogate those visions.”

It is critical to discuss the principles that govern the ethical conduct of human enhancement. Dr. George Church stated that the NIH [National Institute of Health] requires grantees to teach the responsible conduct of research to young scientists. He added that “most engineering disciplines have safety and security components and a code of ethics.” However, Ms. Johnston maintained that individual scientists alone shouldn’t be required to focus on the ethics of the individual use of the technology they develop. “I don’t think they should ignore it, but that’s not primarily the work that scientists are trained to do and it would be an unreasonable thing to place on [their] shoulders.” However, she continued, “I do think that it’s crucial for scientists as a collective group to be involved in discussions for developing policy.”

While there have been, and will continue to be major technology revolutions in human enhancement, Ms. Johnston believes that human enhancement raises long standing questions about what it means to be human. “There are going to be upsides and downsides to these different enhancement technologies, but that complexity might be difficult to see at first and we might not agree on it. How will we know when we’re seeing something that really, truly can improve people’s lives? These questions about what makes for a good — or even a better — life are questions we’ve been grappling with for a long time. I’m not sure that I see a brand new question. Just new iterations of old questions about what it means to live well.”

## A – Document 2

### The power to upgrade our own biology is in sight — but is society ready for human enhancement?

By Raya Bidshahri  
*Singularity Hub*  
February 15, 2018

Upgrading our biology may sound like science fiction, but attempts to improve humanity actually date back thousands of years. Every day, we enhance ourselves through seemingly mundane activities such as exercising, meditating, or consuming performance-enhancing drugs, such as caffeine or adderall. However, the tools with which we upgrade our biology are improving at an accelerating rate and becoming increasingly invasive.

In recent decades, we have developed a wide array of powerful methods, such as genetic engineering and brain-machine interfaces, that are redefining our humanity. In the short run, such enhancement technologies have medical applications and may be used to treat many diseases and disabilities. Additionally, in the coming decades, they could allow us to boost our physical abilities or even digitize human consciousness.

[...]

#### **Ethical challenges of enhancement**

There are many social and ethical implications of such advancements.

One of the most fundamental issues with cognitive and physical enhancement techniques is that they contradict the very definition of merit and success that society has relied on for millennia. Many forms of performance-enhancing drugs have been considered “cheating” for the longest time.

But perhaps we ought to revisit some of our fundamental assumptions as a society.

For example, we like to credit hard work and talent in a fair manner, where “fair” generally implies that an individual has acted in a way that has served him to merit his rewards. If you are talented and successful, it is considered to be because you chose to work hard and take advantage of the opportunities available to you. But by these standards, how much of our accomplishments can we truly be credited for?

For instance, the genetic lottery can have an enormous impact on an individual’s predisposition and personality, which can in turn affect factors such as motivation, reasoning skills, and other mental abilities. Many people are born with a natural ability or a physique that gives them an advantage in a particular area or predisposes them to learn faster. But is it justified to reward someone for excellence if their genes had a pivotal role in their path to success?

Beyond that, there are already many ways in which we take “shortcuts” to better mental performance. Seemingly mundane activities like drinking coffee, meditating, exercising, or sleeping well can boost one’s performance in any given area and are tolerated by society. Even the use of language can have positive physical and psychological effects on the human brain, which can be liberating to the individual and immensely beneficial to society at large. And let’s not forget the fact that some of us are born into more access to developing literacy than others.

Given all these reasons, one could argue that cognitive abilities and talents are currently derived more from uncontrollable factors and luck than we like to admit.

[...]

Another major ethical concern is equality. As with any other emerging technology, there are valid concerns that cognitive enhancement tech will benefit only the wealthy, thus exacerbating current inequalities. This is where public policy and regulations can play a pivotal role in the impact of technology on society.

Enhancement technologies can either contribute to inequality or allow us to solve it. Educating and empowering the underprivileged can happen at a much more rapid rate, helping the overall rate of human progress accelerate. The “normal range” for human capacity and intelligence, however it is defined, could shift dramatically towards more positive trends.

Many have also raised concerns over the negative applications of government-led biological enhancement, including eugenics-like movements and super-soldiers. Naturally, there are also issues of safety, security, and well-being, especially within the early stages of experimentation with enhancement techniques.

Brain-machine interfaces, for instance, could have implications on autonomy. The interface involves using information extracted from the brain to stimulate or modify systems in order to accomplish a goal. This part of the process can be enhanced by implementing an artificial intelligence system onto the interface — one that exposes the possibility of a third party potentially manipulating individual’s personalities, emotions, and desires by manipulating the interface.

### **A tool for transcendence**

It’s important to discuss these risks, not so that we begin to fear and avoid such technologies, but so that we continue to advance in a way that minimizes harm and allows us to optimize the benefits.

[...]

## A – Document 3

### Building a better human with science? The public says, no thanks

By Gina Kolata  
*The New York Times*  
July 27, 2016

Americans aren't very enthusiastic about using science to enhance the human species. Instead, many find it rather creepy.

A new survey by the Pew Research Center shows a profound distrust of scientists, a suspicion about claims of progress and a real discomfort with the idea of meddling with human abilities.

The survey also opens a window into the public's views on what it means to be a human being and what values are important. Pew asked about three techniques that might emerge in the future but that are not even close to ready now: using gene editing to protect babies from disease, implanting chips in the brain to improve people's ability to think, and transfusing synthetic blood that would enhance performance by increasing speed, strength and endurance.

The public was unenthusiastic on all counts, even about protecting babies from disease. Most, at least seven out of 10, thought scientists would rush to offer each of the technologies before they had adequately tested or even understood them.

Two-thirds say they would not want the enhancement technologies for themselves. And even though genetic manipulations appear more frightening than a chip or artificial blood, which might be removed, the public finds it slightly more acceptable to change a baby's genes than to enhance human abilities.

Religion affected attitudes on these issues. The more religious people said they were, the less likely they were to want genetic alterations of babies or technologies to enhance adults. The differences were especially pronounced between evangelical Protestants and people who said they were atheists or agnostics.

For example, 63 percent of evangelical Protestants said gene editing to protect babies from serious diseases was meddling with nature. In contrast, 81 percent of atheists and 80 percent of agnostics said it was not fundamentally different from other ways humans have tried to better themselves.

Cary Funk, an associate director at Pew and the lead researcher for the survey, said she was surprised by the extent of the public's worries. "These are appealing ideas: being healthier, improved minds, improved bodies," she said.

And she was surprised that the public seemed nearly equally worried about all three of the technologies. After all, she said, "these are three different kinds of technologies, for different purposes."

[...]

The three specific technologies noted in the Pew survey are recent advances. Gene editing has been taken up by thousands of laboratories around the world with the recent discovery of a method that allows researchers to home in on a gene of interest and delete, replace or alter it. The method, known as Crispr, is still under development — it can lead to the unintended alteration of other genes — and no one is ready to start altering genes of babies.

Even if Crispr were perfected, there are other problems with gene editing to prevent disease. For example, how and when would you alter these genes? And what diseases are you thinking of eliminating? Most involve many genes acting together in ways that are not understood, so even the

idea of altering a gene to protect a baby from disease seems, for now, to be limited to a very few disorders, like sickle cell, which involves a single mutation that can be corrected in blood cells that are easily accessible.

The idea for synthetic blood came from a report out of Britain last year that scientists were planning to start giving synthetic blood as a substitute for donated human blood. There was no thought of making people stronger or faster. But if synthetic blood could, for example, carry more oxygen, the possibility of enhancement exists. Once again, though, it is a futuristic notion.

This year, researchers reported that they had put a chip in the brain of a quadriplegic man that transmitted signals to a sleeve around his arm, allowing him to use it. Of course, that is a far cry from implanting brain chips to make people smarter or better able to concentrate, something that scientists do not know how to do.

Conversations in focus groups reflected the trends in the survey, with people saying they worried about what is natural and about the risks of altering humans. Nearly half said it would be acceptable to use synthetic blood, for example, if it simply restored a person's peak abilities. But more than three-quarters were opposed to using it to make people faster or stronger than would otherwise have been possible.

[...]



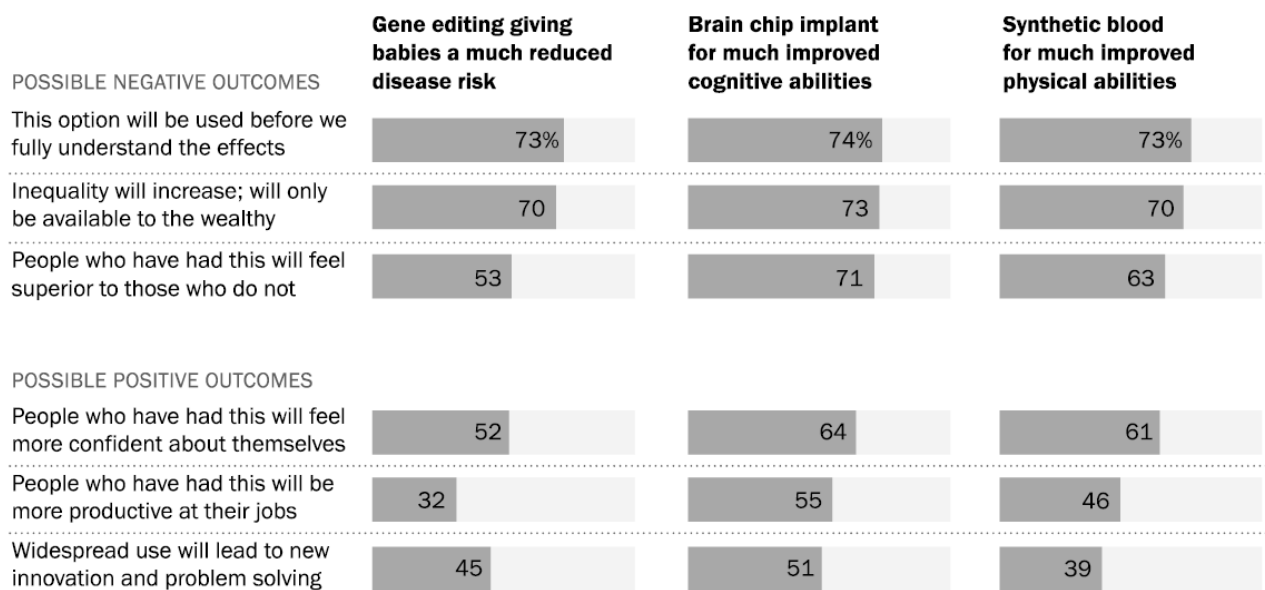
A – Document 4

U.S. public wary of biomedical technologies to ‘enhance’ human abilities

By Cary Funk, Brian Kennedy and Elizabeth Sciupac  
 Pew Research Center  
 July 26, 2016

**Most Americans expect more negative than positive outcomes from each of these enhancements**

*% of U.S. adults who say \_\_\_\_\_ is likely to happen if each of these enhancements becomes available*



Note: Respondents who said “not likely” or did not give an answer are not shown.

Source: Survey of U.S. adults conducted March 2-28, 2016.

“U.S. Public Wary of Biomedical Technologies to ‘Enhance’ Human Abilities”

PEW RESEARCH CENTER

## B – Document 1

### Can technology make us even more human?

By John Nosta

*Fortune*

April 5, 2018

Humans are on the verge of transcending their relationship with the world around them. This emergence, though, is not due to philosophical revelations or spiritual enlightenment. Instead, it's being driven by technological advances that create a new and richer reality, expanding our perceptions and introducing new sensory and computational skills to our physiology.

Without technological augmentation, we live in a world where we only experience a small part of the broader reality. Consider vision and smell, for example. These two senses reflect just small subsets of the vast reality in which we live.

We see just a very small part of the electromagnetic spectrum. This vast energy field — from X-rays to radio waves — engulfs our reality, yet we are only passive participants in this other visual world. And our sense of smell, fine-tuned for our individual needs, is certainly constrained by our biology. From mystics to physicists, the notion that we live in an illusion appears to be true.

So, then, what is the role of technology in augmenting and enhancing our human experience? Can technology facilitate a “new normal” for our broader perception of reality?

The truth is that technology is already reshaping our reality, though in subtle ways that most people don't realize. The examples are numerous. Prescription eyeglasses, contact lenses, or laser eye surgery can give us better than 20/20 vision. Hearing aids and cochlear implants now offer programmable features to allow users to modify their soundscapes and create unique aural experiences. Prosthetics now compete with limbs, in both form and function. And genomics can help rewrite our DNA source code with techniques like CRISPR.

Cognition also rests at the forefront of human enhancement. From neural implants to nootropics (drugs that can increase brain function), we are at the precipice of advances that will fundamentally expand our ability to process information and comprehend both simple and abstract ideas.

This all leads me to feel a bit sorry for our human self as it exists today, and even to question the notion that the human construct is definitive. Our human form and functionality is certainly not!

Technology allows us to expand the richness of life to experience more — more sights, sounds, thoughts, and perhaps other senses that we haven't even discovered. These experiences challenge the fundamental aspects of our being. They allow us — no, demand us — to charge forth, as in the 19th century doctrine of manifest destiny. Only this time, the uncharted territory to conquest is humanity itself.

What emerges will be something more. Dare I say, it'll be something even more human.



**ECOLE POLYTECHNIQUE - ESPCI - ECOLES NORMALES SUPERIEURES**

**CONCOURS D'ADMISSION 2019**

**MARDI 23 AVRIL 2019 - 14h00 – 18h00**  
**FILIERES MP, PC et PSI - Epreuve n° 6**

*Durée totale de l'épreuve écrite de langue vivante (A+B) : 4 heures*

*L'utilisation de dictionnaire et traductrice n'est pas autorisée pour cette épreuve.*

## **COMPOSITION D'ESPAGNOL** **(XEULCR)**

### **PREMIÈRE PARTIE (A)** **SYNTHÈSE DE DOCUMENTS**

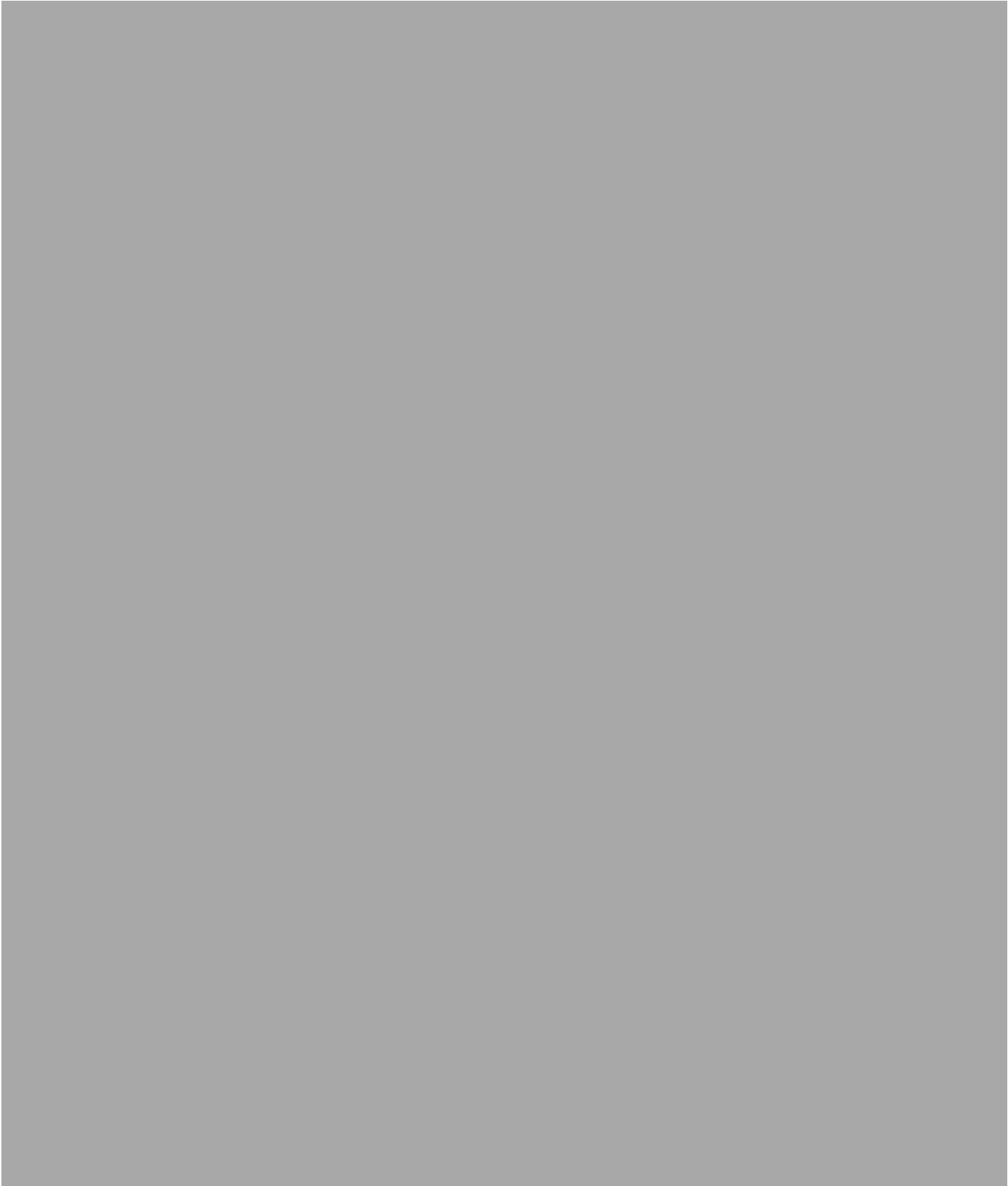
Contenu du dossier : trois articles et un document iconographique pour chaque langue. Les documents sont numérotés 1, 2, 3 et 4.

Sans paraphraser les documents proposés dans le dossier, le candidat réalisera une synthèse de celui-ci, en mettant clairement en valeur ses principaux enseignements et enjeux dans le contexte de l'aire géographique de la langue choisie, et en prenant soin de n'ajouter aucun commentaire personnel à sa composition.

La synthèse proposée devra comprendre entre 600 et 675 mots et sera rédigée intégralement dans la langue choisie. Elle sera en outre obligatoirement précédée d'un titre proposé par le candidat.

### **SECONDE PARTIE (B)** **TEXTE D'OPINION**

En réagissant aux arguments exprimés dans cet éditorial (document numéroté 5), le candidat rédigera lui-même dans la langue choisie un texte d'opinion d'une longueur de 500 à 600 mots.



## A - Document 1

### “La corrupción en Venezuela mata”

La violencia sigue aumentando en un país sin Estado, ni justicia y en el que sus ciudadanos se encuentran "en un callejón sin salida", destaca la responsable de esta ONG que lucha contra la impunidad.

Represión, asesinatos, inseguridad, escasez de alimentos, de medicinas y una inflación disparada son algunos de los 'ingredientes' de la actual sociedad venezolana, al borde del precipicio por las ansias de totalitarismo de su presidente, Nicolás Maduro. Y detrás de toda esta debacle se encuentra la corrupción como la principal causante de las muertes de ciudadanos en el país latinoamericano.

"La corrupción en Venezuela mata", sentencia Mercedes de Freitas, directora de la sección venezolana de Transparencia Internacional, una asociación civil sin ánimo de lucro dedicada a frenar esta problemática a nivel mundial. "Mata porque el control de la salud la tiene el Estado venezolano; de las compras de alimentos: las empresas que producen esos bienes están bajo el control del Estado; de las importaciones y del cambio del dólar; el Estado utiliza el dinero para propaganda y para promoverse, pero no para resolver nuestros problemas", explica esta historiadora de profesión, que hace 14 años se decidió a combatir la corrupción existente en su país.

"Cuando el Gobierno compra medicamentos vencidos porque hay alguien haciendo negocio y se queda con la mitad del dinero en esas compras, cuando compra equipos médicos que no se pueden instalar porque no tienen que ver con la tecnología que tiene el hospital, cuando se compran alimentos vencidos, cuando tenemos un sistema judicial que no mete en prisión a los delincuentes, cuando no hay control de las armas..." En todos estos casos enumerados por la responsable de Transparencia Internacional Venezuela "la corrupción mata". "El nivel de asesinatos es brutal y continúa", destaca De Freitas, en una entrevista durante su visita a Madrid con motivo de la jornada 'Separación de poderes, clave para la Democracia, Justicia, Derechos Humanos y Anticorrupción', organizada por la ONG a la que pertenece.

José Ugaz Sánchez-Moreno, presidente de Transparencia Internacional a nivel mundial y que la acompaña en este encuentro, subraya que Venezuela ya se sitúa en los niveles de percepción de corrupción de estados fallidos como Somalia, Sudán del Sur y Haití. "Estamos peor que Haití", hace hincapié De Freitas, comparando la situación de su país con uno de los más pobres de América.

Para entender esta 'enfermedad' que azota al pueblo venezolano hay que echar la vista atrás. "Con la llegada de [Hugo] Chávez al poder se inician prácticas de control de todo el aparato del Estado y con eso comienza a debilitarse la institucionalidad", explica la directora de la organización en su delegación de Venezuela. A esto hay que añadir las grandes sumas de dólares que llegaron el

país gracias al petróleo. En el período de mandato de Chávez, "la cantidad de dinero que entró en Venezuela fue brutal, en muy poco tiempo y sin sistemas de control de verificación".

Después llegaría el desastre económico. "En el 2010 ya el presidente Chávez anunció una emergencia de salud, en el 2011 anunció una emergencia eléctrica, en el 2012 la quiebra de Venezuela, la muerte de Chávez [2013] y todo lo que acompañó ese proceso fue despilfarro, desaparición de cientos de miles de millones de dólares", argumenta De Freitas, que cifra – aunque advierte que es complicado de verificar – lo que desapareció por la mala gestión en 300.000 millones de dólares.

Y así se deriva en el panorama que hoy en día conocemos en Venezuela, fruto del intento de mantenerse en el poder por parte del 'madurismo'. "No tenemos Estado", apunta la activista, que también dice que "el régimen militar está asumiendo la responsabilidad y la justicia". Maduro puso en marcha la estrategia de juzgar a civiles en tribunales militares para ahuyentar las protestas masivas contra el Gobierno que se suceden un día tras otro en las calles venezolanas. Antecedente de este nuevo tipo de enjuiciamientos es el caso del diputado Gilber Caro, al que encarcelaron en una prisión militar en enero.

A pesar de todo esto y aunque la solución al desastre venezolano está lejana, algo está cambiando en el país. "Hay muy poca gente que quiera defender a Maduro". El 'chavismo' pierde fuelle y el choque entre Supremo y Fiscalía "es lo más importante que ha pasado en los últimos años", en opinión de la directora de Transparencia Internacional Venezuela. "A todos los jóvenes que han detenido en las marchas, los fiscales en los tribunales han pedido libertad plena, los jueces sin embargo han pedido fianzas", añade. Además, "la presión internacional ha sido mucho más fuerte que nunca y esto tiene que tener consecuencias porque hay internamente fisuras".

Sin embargo, lo que más preocupa a De Freitas es la deriva que pueda tomar el país porque "todavía en Venezuela la corrupción es un gran negocio" y el día a día sigue estando teñido de terror – ella misma y otros integrantes de la ONG han sufrido presiones. "Estamos como en un callejón sin salida", concluye, aunque con optimismo porque la gente seguirá marchando hasta que llegue la salida para una tierra que en el pasado fue conocida como 'la Venezuela saudita'.

Fuente: Nuria López, *El Mundo* (Madrid, España), 24 de mayo de 2017

A - Document 2  
La escasez en Venezuela

“Un supermercado en Caracas, prácticamente vacío”



Fuente: *El País* (Madrid, España), 7 de enero de 2016

“Venezuela: La escasez de medicinas alcanza el 85%”



Fuente: *El comercio* (Lima, Perú), 27 de enero de 2017



## A - Document 3

### “Se evidencia un proceso de militarización de la represión en Venezuela”

La ONG Provea (Programa Venezolano de Educación Acción en Derechos) registra un incremento de la actuación militar en la persecución política. Advierte que aumenta el riesgo de violaciones de los derechos de las víctimas. La persecución política avanza y no solo lo demuestra el número de civiles y militares tras las rejas por disentir del gobierno. En lo que va de año, el Foro Penal reporta un incremento de los presos políticos. La cifra ahora asciende a 336. ONG, activistas y abogados en derechos humanos alertan sobre la profundización de otra forma de acoso e intimidación, en la que participan los organismos militares. Alertaron que la práctica que se empezó con la implementación del Plan Zamora durante las protestas contra el gobierno el año pasado se ha recrudecido en los últimos meses y ha dejado a decenas de personas sometidas a juicios en tribunales militares.

Provea ha registrado una mayor actuación de la Dirección General de Contrainteligencia Militar en los casos de persecución política. Comúnmente las víctimas son críticos del gobierno y disidentes del chavismo. Sin embargo, el último caso fue contra empresarios señalados por el gobierno de atacar la moneda venezolana. La semana pasada, la dirección de contrainteligencia detuvo a 11 directivos de Banesco. Los trasladaron a la sede de Boleíta para declarar, y allí iniciaron el proceso judicial. Marino Alvarado, activista de derechos humanos de Provea, aseguró que este patrón de persecución consiste en allanar y detener a las víctimas, procesarlas en tribunales castrenses y enviarlas a cárceles de control militar, restringiendo el acceso a la defensa y a las visitas familiares. “El incremento de la actuación de la Dirección de Contrainteligencia Militar evidencia la militarización de la represión en Venezuela. Es una expresión de una dictadura que recurre a la represión frente al descontento social y al incremento de la disidencia”, apuntó. Advirtió que cuando los militares “asumen el control de la represión se hace más difícil el derecho a la defensa, se incrementa el riesgo de las violaciones a la integridad física, y las probabilidades de que las personas sean incomunicadas, maltratadas y torturadas son más altas”.

Alonso Medina Roa, abogado especialista en derecho militar, indicó que la práctica del organismo de inteligencia militar tiene sus antecedentes en el Sistema de Información de las Fuerzas Armadas y la Dirección de Inteligencia Militar. El uso de la inteligencia militar es una política de Estado y de capacidad operativa de los organismos [...]. Afirmó que está en riesgo la libertad de los ciudadanos porque cada vez más se nota un sometimiento a la justicia militar, lo cual viola el derecho humano al juez natural.

Beatriz Borges, directora Ejecutiva del Cepaz, añadió que, al no contar con las libertades democráticas ni con los medios institucionales para hacer valer los derechos, la persecución aumenta. No existe discreción en las detenciones arbitrarias que violan el debido proceso. “Ahora no hay formalidades. La detención de la directiva de Banesco es un ejemplo de ello”, dijo. Afirmó que la actuación de los militares en la represión guarda relación con la participación activa del ministro de la Defensa, Vladimir Padrino, en los asuntos políticos.

Fuente: Rafael Leon, *El Nacional*, (Caracas, Venezuela), 8 de mayo de 2018

## A - Document 4

### “Crisis en Venezuela: qué dice el gobierno de Maduro sobre el éxodo de los venezolanos”

El Alto Comisionado de Naciones Unidas para los Refugiados (Acnur) calcula que más de 2,3 millones de venezolanos han abandonado su país desde que comenzó la actual crisis migratoria. Se trata de un 7% de la población del país. La mayoría se dirige a países cercanos, como Colombia, Brasil, Ecuador o Perú, donde buscan una vida mejor ante las dificultades económicas que sufre su país. Pero según el gobierno de Nicolás Maduro, se van engañados y son miles los que están clamando ayuda para poder regresar. Eso, pese a que acaban de salir huyendo de una economía estancada y en hiperinflación, azotada por la escasez de alimentos, medicamentos y todo tipo de artículos de primera necesidad.

"Estamos recibiendo solicitudes (de ayuda) por miles, por miles en nuestras embajadas (...), pero no podemos expresarlas hasta que eso esté ocurriendo en tiempo real para evitar cualquier tipo de retaliaciones contra venezolanos que deseen ser repatriados", dijo este miércoles el ministro de Comunicación, Jorge Rodríguez, en una rueda de prensa en Caracas. Rodríguez aseguró que los venezolanos que han emigrado hacia Colombia y Perú son víctimas de actos de xenofobia de los que considera responsables a los gobiernos de estos países "a través de medios de comunicación". "Hablan barbaridades de la mujer venezolana, será por envidia (...), hablan pestes de los niños y niñas venezolanos", agregó.

El éxodo de venezolanos ha hecho saltar las alarmas en los países de la región, que ya abordan de manera conjunta la forma de ofrecer respuestas eficaces al cada vez mayor flujo. Las autoridades de los países implicados celebran reuniones para coordinar esfuerzos y gestionar mejor el problema que supone la llegada masiva de venezolanos. El presidente de Brasil, Michel Temer, afirmó este miércoles que evalúa limitar la entrada de inmigrantes venezolanos al país, pero descartó el cierre de la frontera con Venezuela, un día después de movilizar a las Fuerzas Armadas para reforzar la seguridad en la zona.

### "Guerra económica"

Temer y sus contraparte de Colombia, así como el gobierno de Estados Unidos culpan de la situación al gobierno de Nicolás Maduro, al que caracterizan como una "dictadura". Pero Maduro y el resto de autoridades venezolanas aseguran justo lo contrario. En sus frecuentes apariciones en la televisión estatal, el presidente venezolano culpa de la "difícil situación del país" a la "guerra económica", un concepto que los medios oficiales repiten una y otra vez.

Se trata de la supuesta operación internacional a la que Maduro atribuye un sabotaje económico coordinado y consciente que ha conducido al desplome de valor de la moneda venezolana y a la carestía en los comercios y hogares del país. Detrás de la "guerra económica" están, de acuerdo con la tesis oficial, Estados Unidos, "la oligarquía colombiana" y "la extrema derecha venezolana".

## **"Lavando pocetas"**

Además, el presidente venezolano considera que la diáspora dejó el país seducida por una "falsa ilusión". En más de una ocasión, el líder bolivariano se ha dirigido a la comunidad de emigrados venezolanos. Incluso ha dicho que quienes se habían marchado estaban ahora "lavando pocetas en Miami", un mensaje que tuvo gran repercusión y causó indignación entre muchos detractores del gobierno.

Este martes, recuperó la expresión y apeló a que todos los que se han marchado a que "vuelvan a vivir la patria". Los medios oficiales hicieron amplia cobertura del regreso de 89 migrantes que habían marchado a Perú. Las autoridades venezolanas se hicieron cargo de la repatriación de este grupo de personas que aseguran suplicaban por ayuda para regresar. El gobierno emitió un comunicado en el que los describió como víctimas de "las falsas promesas y las mentiras de los centros de poder y de la guerra mediática" contra Venezuela. Aseguró que lo que encontraron fuera de Venezuela fueron "muestras infames de xenofobia" e indecibles vejaciones.

Fuente: Redacción de *BBC Mundo*, (Londres, Gran Bretaña), 29 de agosto de 2018

## **B – EDITORIAL - Document 5**

**“Venezuela, hora cero:**

### **La crisis se esparce desde las propias entrañas del poder”**

Venezuela vive una crisis terminal; de gobierno, régimen y Estado al mismo tiempo. "Crisis orgánica", se diría en el léxico de una vertiente teórica neo-marxista de origen italiano. Es decir, que afecta las relaciones de dominación, las que sostienen el orden político y legal.

No necesariamente la sociedad está en permanente movilización, como ocurrió en 2014 y en 2016 hasta que la MUD se puso a "dialogar" con el régimen, pero la crisis es igualmente indetenible. Se esparce desde las propias entrañas del poder. Por ello evoca la implosión del socialismo de Estado en la Europa de fines de los ochenta, si bien en un grado de descomposición peor, con una nomenclatura más corrupta y criminal que aquella.

Lo cual ha quedado claro de una vez y para siempre, luego de un par de semanas en las que Maduro habría deseado que en Washington no se conociera ni el lugar de Venezuela en el globo terráqueo. Comenzó con la investigación de CNN sobre tráfico de pasaportes y visas, según el cual una red criminal con base en la embajada de Venezuela en Bagdad vendía documentos de identidad. Los mismos llegaron a manos de narcotraficantes y terroristas.

La investigación implicó a quien entonces era ministro del interior, con responsabilidades sobre la política migratoria, el hoy vicepresidente El Aissami. Con lo cual llegó al recinto del Senado de Estados Unidos en cuestión de horas. Como resultado, el Departamento del Tesoro anunció el lunes sanciones contra El Aissami y su testaferro, congelando sus activos y prohibiendo a toda entidad estadounidense mantener transacciones comerciales con él. No es trivial recibir el título de "narcotraficante de prominencia".

Ello coincidió con el arribo a Washington de Mitzy Ledezma y Lilian Tintori – esposas de los presos políticos Antonio Ledezma y Leopoldo López, respectivamente – para mantener reuniones de alto perfil. Tan alto que dichas reuniones las llevaron a la Cámara de Representantes, el Senado y la Casa Blanca. Por twitter, como es su costumbre, Trump exigió al gobierno de Venezuela la liberación de los presos políticos.

Acorralado por los acontecimientos, Maduro probablemente haya experimentado claustrofobia. Frente a lo cual respondió censurando a CNN en toda Venezuela, tal vez parafraseando justamente el programa "Conclusiones" de Fernando del Rincón: "Si no lo veo", quizás pensó Maduro, "no ocurre".

En su habitual torpeza, sin embargo, también censuró a TV Azteca. Tómese como una invitación a Peña Nieto a endurecer su posición frente a Venezuela. Además le entrega en bandeja una causa en común con Trump. Si la usan bien, podría servirle a ambos para encontrar el espacio para una relación más cooperativa.

A veces la política es como el horóscopo, cambia la posición de los astros y se altera la correlación de fuerzas. Estamos en el tramo final de Acuario. Qué dirá sobre el amor, los negocios y la dictadura. Desfavorable para esta última, debe pensar Maduro. Dicho esto porque la relativa tranquilidad que tenía hace tan solo dos semanas, ya no es tal.

Desde octubre, aquella calma era producto de un diálogo insincero y que solo buscaba estabilizar a Maduro. Contaba para ello con el auspicio del enviado Shannon y del Vaticano, además del reiterado colaboracionismo de la MUD, ya sea por la miopía de sus dirigentes o por sus claudicaciones. La sanción de hoy a la segunda autoridad del Estado venezolano cambia el escenario y obliga a sincerar buena parte de aquel dilema. Algunos elementos siguen a continuación.

Primero, queda en claro que sin la liberación de los presos políticos no habrá negociación alguna (la palabra "diálogo" debe obviarse, pues ya no tiene significado alguno). De hecho, mientras se "dialogaba" sobre la liberación de las personas detenidas – eufemismo por presos políticos – el gobierno detenía a otros tantos.

Segundo, la posición del Subsecretario Shannon ha quedado debilitada, criticado desde diferentes agencias del gobierno por haber demorado, si no bloqueado, las sanciones más allá de una básica razonabilidad. Los historiadores del futuro tendrán acceso a los materiales desclasificados y nos harán conocer las razones de tanta insensatez.

Tercero, lo anterior tendrá impacto sobre la disposición de Bergoglio a continuar como estabilizador de Maduro. Considérese la histórica aversión del Vaticano a involucrarse en asuntos terrenales con bajas probabilidades de éxito. El precio de otro encuentro de diálogo – esta vez sería en Roma – ha subido de manera significativa. La MUD deberá entender que ha llegado el momento de los principios.

En consecuencia, es la hora cero para Venezuela pero con un horóscopo promisorio. Si hasta los expresidentes Felipe González y José María Aznar se juntaron – lo cual jamás sucede – para pedir la liberación de los presos políticos y la activación de la Carta Democrática de la OEA contra el gobierno de Maduro. Zapatero podría tener que buscar otro empleo a consecuencia de esa reunión.

Luis Almagro seguramente habrá sentido un sabor agridulce en su boca. Por un lado porque eso dice desde hace mucho tiempo y exactamente eso le solicitó a la comunidad internacional el 23 de junio pasado y de manera formal. El tácito reconocimiento de González y Aznar, sin embargo, difícilmente le haga dejar de pensar en cuántas personas habrían salvado sus vidas, y cuántas estarían en libertad, de haber sido escuchado aquel 23 de junio.

Fuente: Héctor E. Schamis, *El País*, (Madrid, España), 18 de febrero de 2017



**ECOLE POLYTECHNIQUE - ESPCI - ECOLES NORMALES SUPERIEURES**  
**CONCOURS D'ADMISSION 2019**

**MARDI 23 AVRIL 2019 - 14h00 – 18h00**  
**FILIERES MP, PC et PSI - Epreuve n° 6**

*Durée totale de l'épreuve écrite de langue vivante (A+B) : 4 heures*

*L'utilisation de dictionnaire et traductrice n'est pas autorisée pour cette épreuve.*

**COMPOSITION D'ARABE**  
**(XEULCR)**

**PREMIÈRE PARTIE (A)**  
**SYNTHÈSE DE DOCUMENTS**

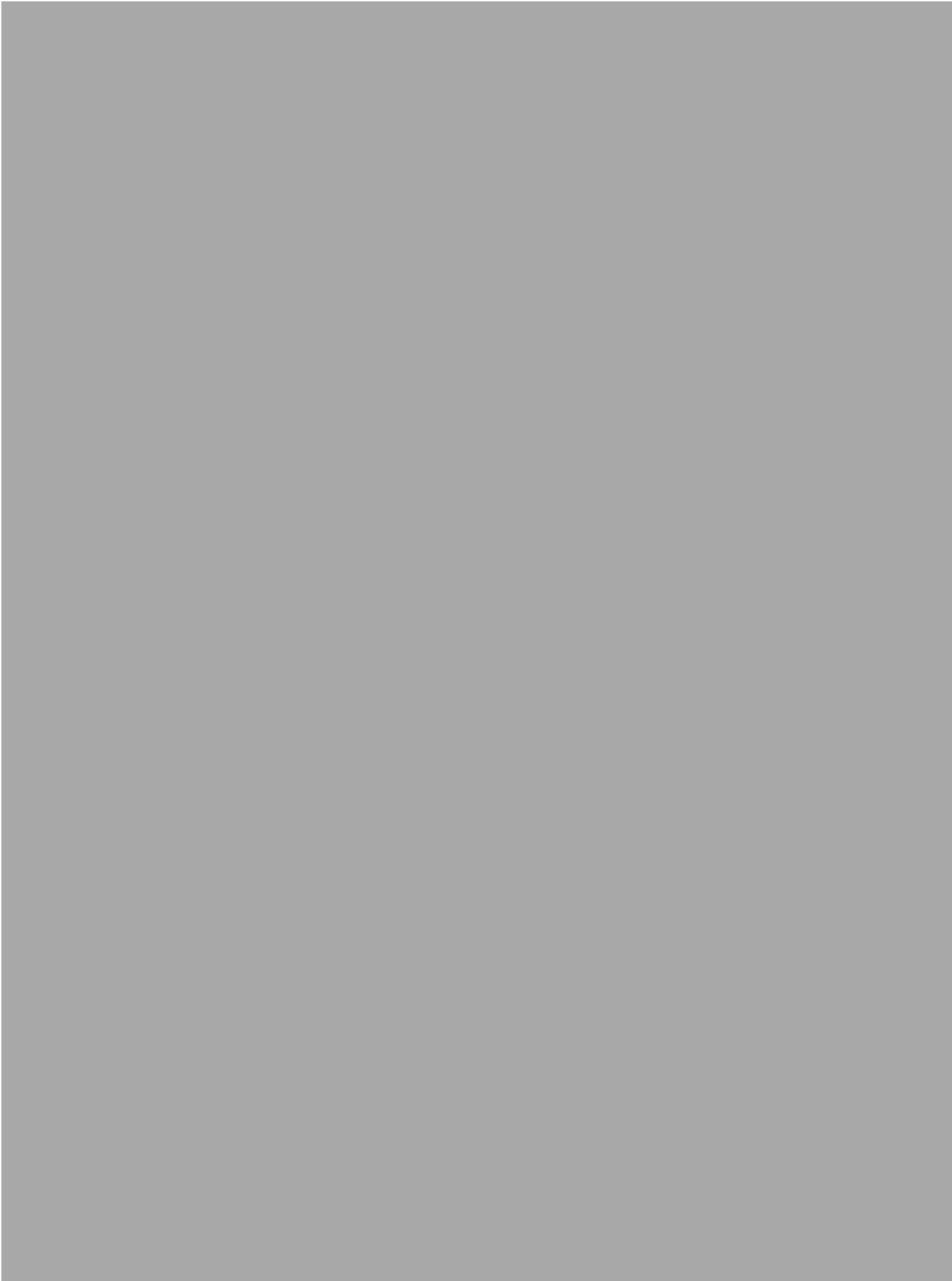
Contenu du dossier : trois articles et un document iconographique pour chaque langue. Les documents sont numérotés 1, 2, 3 et 4.

Sans paraphraser les documents proposés dans le dossier, le candidat réalisera une synthèse de celui-ci, en mettant clairement en valeur ses principaux enseignements et enjeux dans le contexte de l'aire géographique de la langue choisie, et en prenant soin de n'ajouter aucun commentaire personnel à sa composition.

La synthèse proposée devra comprendre entre 600 et 675 mots et sera rédigée intégralement dans la langue choisie. Elle sera en outre obligatoirement précédée d'un titre proposé par le candidat.

**SECONDE PARTIE (B)**  
**TEXTE D'OPINION**

En réagissant aux arguments exprimés dans cet éditorial (document numéroté 5), le candidat rédigera lui-même dans la langue choisie un texte d'opinion d'une longueur de 500 à 600 mots.





## A - DOCUMENT 1

### هل التعليم فعلاً للجميع ؟

عن ميم مجلة المرأة العربية بقلم رحاب الخترشي، 10 سبتمبر 2018

(...) يؤكد المؤرخون على أن نظام التعليم قد لعب دوراً هاماً للغاية في نقل أفكار ومثل عصر التنوير. فقد كان نظام التعليم في أوروبا خاضعاً للتطوير بصفة مستمرة، وقد استمرت تلك العملية خلال فترة عصر التنوير والثورة الفرنسية. فلا يكفي أن نتعلم بطريقة اعتباطية فلخطة التعليم أو الاستراتيجية التي يتبعها المشرفون على برامج التعليم دور أساسي في تشكيل وعي اجتماعي متناسق ومتكامل. كما أن ديمقراطية التعليم لها وزن هائل في تحقيق هذا المبتغى.

خلال القرنين السابع عشر والثامن عشر كان ينظر إلى التعليم على أنه ميزة لا تستحقها إلا الطبقات العليا. ثم تم توفير التعليم لكل الطبقات وظهر علم اجتماع التربية نتيجة لجملة من التطورات الاجتماعية، منها توقع دور النظام التعليمي في ترسيخ الديمقراطية الاجتماعية والتربوية والحراك الاجتماعي عن طريق التحصيل المدرسي، كذلك إعداد الطلاب للحصول على فرص عمل، وتعزيز دور المدرسة في التنشئة الاجتماعية للطفل. ولكن نلاحظ في عصرنا هذا وفي مجتمعاتنا العربية اضمحلالاً هائلاً للتفكير لإيجاد أفضل الطرق لتقديم العلم والتربية السليمة لأبنائنا، مع تغافل واضح عن مبدأ تكافؤ الفرص، فنرى أولاً شتى أنواع التمييز والعنف الرمزي في المدارس الحكومية وكذلك تكاثر المدارس الخاصة وتنافسها مع العامة، مولدة نوعاً من اللامعالة الاجتماعية في طلب العلم.

#### مبدأ تكافؤ الفرص في التعليم

بصرف النظر عن تاريخ ظهوره، ينبني هذا المبدأ على أسس مهمة حسب الباحث جمال علي الدهشان تتمثل في التكافؤ أو العدالة في أربع مجالات، أولاً في القبول والالتحاق، ثانياً في ظروف التعليم الداخلية أو ما يطلق عليه عدالة المعاملة، ثالثاً في فرص العمل بعد التخرج وأخيراً المساواة في الظروف الاجتماعية والاقتصادية في المجتمع أو ما يطلق عليه التكافؤ الاجتماعي. ويقصد بهذا وجود تكافؤ أو تقارب بين الأفراد في الفرص الاقتصادية والاجتماعية بالحد الذي لا يسمح بضياع فرص التعليم على أحد أو تحديدها أو التأثير فيها بسوء.

فالتكافؤ في القبول، وفي ظروف التعليم الداخلية وإن كان ضرورياً لتقارب فرص التعليم، إلا أنه يعتبر غير كاف، طالما يعاني بعض هؤلاء التلاميذ من ظروف اجتماعية واقتصادية صعبة.

وما يزيد الطين بلة هو تدهور التعليم العام الذي كان مقصد الجميع لطلب العلم وتزايد ظهور مدارس خاصة يهرع إليها الأولياء هرباً من مشاكل التعليم العام وأملاً في تمكين أبنائهم من تحصيل مستوى تعليم محترم. وبدون الوعي بذلك يحدث هؤلاء شرخاً كبيراً بينهم وبين الطبقات الفقيرة والمتوسطة التي ستعيد صناعة نفسها من جديد ليعود التعليم حكراً على أبناء الطبقات البرجوازية كما كان الأمر من قبل.

فتدهور مستوى التعليم العام الذي يقصده الفقراء يؤدي في الأغلب إلى انحدار مستوى التأهيل عند التخرج وضعف عروض الشغل، في حين تنعم الطبقة الأخرى بفرص جامعية أفضل.

#### المدارس الخاصة والعامة

يرى وكيل كلية الاقتصاد والعلوم السياسية بالقاهرة الدكتور مصطفى العلوي أن: "الأصل في الأمور أن التعليم هو مسؤولية الدولة ممثلة في الحكومة. فإذا كان التعليم حقاً للمواطن فإن تقديم خدمة تعليمية جيدة ومتطورة لذلك المواطن هو من مسؤوليات الدولة الأساسية."

غير أن مساهمة القطاع الخاص في إنشاء وإدارة المدارس والجامعات وغيرها من المؤسسات التعليمية

تنامت في العقد الأخير من القرن العشرين ومع بدايات القرن الحادي والعشرين، وذلك اتساقاً مع عمليات التحول الاقتصادي والاجتماعي التي تحدث في العالم شرقاً وغرباً. وتتفاوت هذه المساهمة في وزنها النسبي من مجتمع إلى آخر، فهناك مجتمعات لا تزال حريصة على إبقاء الجزء الأكبر من الخدمات والأنشطة التعليمية في إطار النشاط العام ضمن مسؤوليات الدولة.

#### العنف الرمزي والطبقية

عمل بيير بورديو من خلال تحليله السوسيولوجي إلى الوصول إلى مبدأ أساسي هو التفاوت في النجاح الدراسي للأطفال المنحدرين من طبقات اجتماعية مختلفة، فالأصل الاجتماعي يعتبر المميز الأساسي الذي يتحكم في النجاح المدرسي، بخصوص الرأسمال اللساني مثلاً، نلاحظ عدم تكافؤ بين أفراد الطبقات العليا والدنيا، مما يزيد من حظوظ أفراد الطبقات العليا في النجاح الدراسي.

(...) المدرسة هنا واحدة من آليات إنتاج التفاوتات الاجتماعية، لا معنى لتساوي الحظوظ فيها، ليس لأن المواهب التي تمتلكها الطبقات المهيمنة موزعة بكيفية متفاوتة، بل لأن المدرسة تشيع ثقافة ونمط عيش وأساليب تخاطب الطبقات المبدلة. إن جل ميكانيزمات المدرسة هي في الأصل أساليب لانتقاء أطفال الطبقة المحظوظة وإقصاء الآخرين. فمدرسة إعادة الانتاج حسب بورديو لا تنتج أطفالاً أحراراً، خصوصاً وأن التفاوتات المدرسية منظور إليها كتفاوتات في الاستحقاق، تضيء الشرعية على الفروقات الاجتماعية التي تصدر عنها وتعيد إنتاجها.

هنا يتحدث بيير بورديو عن مدرسة واحدة يستطيع أن يقصدها الجميع يتم فيها التمييز بهذه الشاكلة، فكيف إذا ما نظرنا للصورة الأوسع في مجتمعاتنا التي أصبحت فيها المدارس الخاصة الباهظة الثمن مقصد الفئات المرفهة في دولنا العربية، فهل لنا أن نتصور كيفية التوزيع الطبقي التي ستكون عليها مجتمعاتنا في الأمد البعيد ؟

## A -DOCUMENT 2

### الدور الطبقي للتعليم الخاص في دول الخليج العربية

عن آراء حول الخليج بقلم علي أسعد وطفة، 1 ديسمبر 2009

(...) أنشئت المدارس الخاصة في العالم العربي منذ بدايات القرن العشرين، حيث ارتبطت هذه المدارس واقعياً بنظام الامتيازات المقدمة للدول الغربية في أواخر عهد الدولة العثمانية (...). ومع أهمية الإجراءات التي اتخذتها الحكومات الوطنية بعد الاستقلال في مواجهة التحديات الثقافية الأجنبية التي فرضتها المدارس الخاصة، بدأت هذه المدارس تشهد انحساراً تدريجياً، وبدأت أيضاً تفقد كثيراً من سطوتها وهيمنتها الثقافية على امتداد القرن العشرين واستطاعت النهضة التربوية التي حققتها الحكومات العربية في ميدان التربية والتعليم والتنوير الثقافي، في مجال مجانية التعليم وإلزاميته وديمقراطيته، أن تؤدي في البداية إلى الحد من انتشار التعليم الخاص (...). ومع أهمية الإجراءات والممارسات والتقدم الحكومي في مجال التعليم بقيت المدارس الخاصة تفرض حضورها وتميزها ودورها في الحياة الاجتماعية على نحو يتميز بالفاعلية والقدرة والاعتدال. وبقيت هذه المدارس ترمز إلى وضعية نخبوية تتميز بحضور معلن ومكثف ومنظم لأبناء الصفوة الاجتماعية الذين يمتلكون القدرة على تلبية متطلبات التدرج التربوي في هذا التعليم في اتجاه مزيد من التفوق والهيمنة والنجاح.

(...) إن دول الخليج العربية تشهد تنامياً كبيراً في التعليم الخاص والأهلي، وفي عمق هذا النمو الكبير يلاحظ تزايد أعداد المدارس الأجنبية الخاصة بتسمياتها الأجنبية الدالة عليها ومناهجها وأعداد الطلاب المنتسبين إليها، وتبرز في تضاعف هذا الحضور الكبير لهذه المدارس نقلة نوعية في الدور الثقافي والاجتماعي الذي تمارسه هذه المدارس في مناحي الحياة الاجتماعية والتربوية. فأسماء بعض هذه المدارس أصبحت أكثر شهرة وتميزاً وحضوراً في الوعي العام من أسماء الجامعات والمؤسسات التربوية الكبرى في الحياة الفكرية والثقافية الخليجية. ومن الواضح بمكان أن هذه المدارس بما هي عليه من شهرة وتميز وحضور أصبحت تستقطب أبناء النخبة في المجتمع الذين يملكون القدرة على تلبية متطلباتها واحتياجاتها المادية المرتفعة قياسياً. وفي دائرة هذه المعطيات تشهد الساحة التربوية الخليجية إقبالاً شديداً على هذه المدارس، فكثير من الآباء والأمهات من أبناء الطبقات الوسطى يرسلون أطفالهم إلى هذه المدارس ويتحملون نفقات مادية لا قبل لهم بها من أجل تعليم أطفالهم وتربيتهم في مدارس أجنبية من هذا النوع.

وما يجعل التساؤل مشروعاً في هذه القضية أن التعليم في بلدان الخليج العربية مجاني توفره الدولة لجميع الأطفال من دون استثناء، ومجانية هذا التعليم تشمل الكتب والخدمات الصحية، كما أنها تحظى بدعم حكومي كبير جداً، حيث تستقدم الدولة خيرة المعلمين من مختلف البلدان العربية المعروفة بأدائها التربوي.

فمسألة التعليم الأجنبي في دول الخليج العربية تشكل اليوم قضية بالغة الأهمية في مستوياتها الاجتماعية والسياسية والثقافية، لأن هذا التعليم الخاص بدأ يطل بوجهه الجديد في ظل التراجع الكبير الذي يشهده التعليم الحكومي، وأيضاً في ظل الحاجة إلى مؤسسات تربوية جديدة قادرة على تلبية طموحات بعض الفئات الاجتماعية التي تعول كثيراً على هذه المدارس التي يمكنها أن تضمن لأبنائهم مستقبلاً آمناً ومضموناً.

(...) وفي ظل هذه الأزمة في التعليم الحكومي وتنامي التعليم الخاص بوصفه تعليماً طبقياً تشهد الساحة الفكرية في الخليج العربي تنامياً في الاهتمام بمسألة المدارس الخاصة ودورها في الحياة التربوية والثقافية في المجتمع.

ولقد بينت إحدى الدراسات التي أجرتها وزارة التربية في الكويت عام 1985 حول أوضاع المدارس الخاصة العربية والأجنبية بدولة الكويت، نسقاً من العوامل التي تدفع الأهالي إلى تسجيل أبنائهم في المدارس الأجنبية والخاصة ويتصدرها:

عدم توافر فرصة لقبول الأبناء في المدارس الحكومية.

اعتقادهم بأن المستوى التعليمي في المدارس الخاصة أفضل منه في المدارس الحكومية.

تدريس اللغات الأجنبية في هذه المدارس في مرحلة مبكرة.

وجود المرافق والتسهيلات المدرسية أفضل (مبان، ملاعب، مسابح، مختبرات)

(...) وتبين دراسة سعودية أن الجوانب المتعلقة بكفاءة المعلمات العلمية والمهنية واستخدامهن الأساليب التربوية الجيدة في التدريس والتعامل مع الطلبة تحتل المرتبة الأهم في اعتبارات الأهل لاختيار مدارس بناتهم الأهلية، تلي ذلك الجوانب المتعلقة بعدد طالبات الصف، ثم البرامج التدريسية الإضافية التي توفرها المدرسة مثل اللغات والحاسوب، ثم الجو الاجتماعي الملائم للبنات في المدرسة (...). وبينت الدراسة أن أهم مشكلات المدارس الخاصة - مرتبة تنازلياً - هو عدم وجود برامج ترفيهية وغلاء الأقساط المدرسية، وعدم تنوع الأنشطة اللاصفية، بينما كانت أهم عيوب المدارس الحكومية، عدم وجود برامج إضافية كاللغة الأجنبية، واكتظاظ الصفوف، وعدم العناية بإنماء شخصية الطلبة، واستخدام أساليب غير مناسبة في العقاب.

(...) وأوضحت دراسة قطرية حول أوضاع التعليم في المدارس الأجنبية والخاصة في النظام التعليمي القطري أن إقبال القطريين على المدارس الخاصة والأجنبية يستند إلى معتقدات راسخة في أذهانهم بأن المدارس الأجنبية تقدم خدمات تربوية أفضل من المدارس الحكومية، وأن هذه المدارس مؤهلة لتحقيق النماء الوجداني والنفسي للطلاب والتلاميذ.

(...) لقد أدى التعليم الحكومي العام دوره الكبير في الحياة الفكرية والعلمية لدول الخليج العربية بعد الاستقلال واستطاع أن يلبي احتياجات مختلف أبناء الطبقات الاجتماعية في التفوق والحصول على الشهادات العلمية (...). لكن الطبقات الميسورة أثرت أن تحقق التميز عن غيرها فعملت على إيجاد تعليم خاص بها وخاص بأبناء العائلات الميسورة وأصحاب المال وذلك من أجل مزيد من التميز والتفوق بمقاييس الطبقات العليا المتميزة، وهذا الأمر يؤدي تدريجياً إلى تقويض الدور الريادي للمدرسة العامة حيث أصبحت الشهادات التي تمنحها هذه الأخيرة وسيلة للعطالة والبطالة في أيدي حاملها.

## A - DOCUMENT 3

### التعليم وإعادة إنتاج التمايز الطبقي

عن جريدة/الغد، الخميس 14 مايو 2009

المعنى الاجتماعي للتحوّل الكبير في مؤسسات التعليم الأردنية أنها أصبحت الوسيلة الرئيسية لإعادة إنتاج وتكريس التمايز الطبقي وعدم المساواة الاجتماعية.

شهد الأردن ثورة تعليمية صامتة في العقود الأربعة الماضية، والتي تجلّت بالانتشار الواسع للمدارس والجامعات في مناطق المملكة كافة، وبنسب الالتحاق المرتفعة في كل المستويات التعليمية، وبالالتحاق الواسع للمرأة في التعليم الذي أدّى إلى إغلاق الفجوة بين الجنسين في المراحل التعليمية كافة بما فيها الجامعية.

ومن المعالم الفارقة لهذه الثورة التعليمية التوسع القوي للمدارس والجامعات الخاصة، إذ تبين الإحصائيات الرسمية للتعليم العام خلال السنة الدراسية 2007-2008 أن القطاع الخاص يمتلك نحو 38% من أعداد المدارس تستوعب نحو 24% من إجمالي أعداد الطلبة.

ولعل من الأدوار المهمة التي لعبها انتشار التعليم المدرسي والجامعي في الأردن هو مساهمته في إنتاج الطبقة الوسطى من خلال الحراك الاجتماعي والطبقي. فقد مكّن التعليم الجامعي في السبعينات والثمانينات الآلاف من أبناء الريف والبادية والمدن ممارسة الحراك الاجتماعي والانتقال من طبقة إلى طبقة أخرى، كان في أغلبها التحرك نحو الطبقة الوسطى سواء أكان ذلك من خلال الالتحاق بوظيفة في القطاع العام أو الخاص أو العمل في إحدى الدول النفطية. وبهذا، فقد كان التعليم تذكرة للانتقال والحراك الطبقي بامتياز، لكن السؤال الذي يطرح نفسه هو هل ما يزال التعليم يلعب ذلك الدور؟

إن الجواب المبدئي هو النفي، لكن المسألة أكثر تعقيداً من ذلك، إذ لم يعد التعليم يلعب هذا الدور، بل أصبح صفة من صفات التمايز الطبقي، مكرساً للتفاوت الطبقي ومعيقاً بدلاً من أن يكون محركاً للحراك الطبقي، ومن أهم العوامل التي أدت إلى ذلك هو تعميم التعليم بمراحله المختلفة وتراجع نوعية التعليم في القطاع الحكومي أو العام، والذي يتزامن مع التزايد الكبير في أعداد ونوعية المدارس الخاصة، والتي يتمتع جزء كبير منها بمستوى ونوعية تعليم عالية خاصة تلك التي تعتمد البرامج الدولية وتشمل تدريس اللغات الحديثة في برامجها على الرغم من أقساطها الباهظة، ما جعلها بمتناول فئة معينة من ذوي الدخل المتوسط والمتفجرة، وأدى بها إلى تمايز بمستوى وطبيعة المهارات التي يتخرج بها الطلبة.

في المقابل، فإن مؤسسات التعليم العالي الخاص لم تستطع بالمجمل أن تميز نفسها عن الجامعات الحكومية، كما حصل بالمدارس الخاصة، مقارنة مع المدارس الحكومية، إلا أنها أيضاً تستقطب الطلبة من ذوي الدخل المرتفعة والمتوسطة.

وعلى صعيد التعليم العالي، فإن نسبة ليست بسيطة من أبناء الطبقة الوسطى والعليا لا يرسلون أبناءهم وبناتهم للجامعات الأردنية، بل إلى جامعات إقليمية وعالمية لضمان جودة التعليم وامتيازاته الخارجية ولضمان تمايزهم عن نظرائهم خريجي الجامعات الأردنية، خاصة فيما يتعلق باللغات وغيرها من المهارات والمكونات الثقافية التي أصبحت ضرورية للعمل في القطاعين الخاص والعام على حد سواء.

نتيجة هذا أن مؤسسات القطاع العام على المستويين المدرسي والجامعي تتحول تدريجياً لخدمة الطلبة الذين يأتون من أسر دخولها متواضعة أو لأسباب اجتماعية أخرى وبمخرجات تعليمية متواضعة، أما القطاع التعليمي الخاص بشقيه، فإنه أضحى يستقطب الطلبة من ذوي الدخل المتوسط والعالية بشكل عام.

إن المعنى الاجتماعي لهذا التحوّل الكبير في مؤسسات التعليم الأردنية أنها أصبحت الوسيلة الرئيسية لإعادة إنتاج وتكريس التمايز الطبقي وعدم المساواة الاجتماعية.

بالتطبع، فإن هذا التحول مرتبط بالتحول للقطاع الخاص وتغيير دور الدولة الأردنية. وبما أنه أصبح من الصعب وقف عجلة هذا التغيير، إلا أنه بات من الضروري إصلاح التعليم المدرسي والجامعي في القطاع العام حتى يستعيد دوره التاريخي ووقف نزيف التمايز الطبقي.

## A -DOCUMENT 4

عن سوسيولوجيا مغربية. من مقال: التعليم بين التنافسية الثقافية والطبقة الاجتماعية، لإمامي حسن. 1 يناير 2016



## B –EDITORIAL – Document 5

### اختلال ميزان العدالة الاجتماعية في التعليم

عن العربي الجديد بقلم فيروز عمر، 03 ديسمبر 2014

إن حصول كل فرد من أفراد المجتمع على حقه في تعليم عالي الجودة على نحو متساو ومتكافئ بين جميع أفراد المجتمع ربما يكون أهم العوامل التي تؤدي إلى تعميق المساواة والعدالة الاجتماعية في هذا المجتمع (...). ولعل هذه الحقيقة هي التي جعلت للحق في المساواة في التعليم مكاناً رفيعاً في المواثيق والاتفاقات الدولية، فنجد أن المساواة في التعليم تم تضمينها في الهدف الثالث من الأهداف التنموية للألفية الثالثة، وهو: "تحقيق المساواة في مراحل التعليم الابتدائي والثانوي بحلول عام 2005 وعلى كل مستويات التعليم بحلول 2015". كما تم التأكيد على المعنى ذاته - من قبل - في الإعلان العالمي لحقوق الإنسان الذي نص على حق كل فرد في التعليم المجاني الجيد الذي يؤدي إلى "تنمية شخصية الطفل ومواهبه وقدراته العقلية والبدنية إلى أقصى إمكاناتها". (...)

#### المساواة في التعليم والمجتمعات العربية

رغم أن الحكومات العربية صادقت على جميع الاتفاقات التي تؤكد المساواة في حق التعليم، ورغم أن الدساتير العربية جاءت مؤكدة للحق ذاته، إلا أن واقع المجتمعات العربية يختلف تماماً عن النصوص النظرية. فقد جاء في التقرير العالمي لرصد التعليم للجميع، الصادر عن اليونسكو 2012 - على سبيل المثال - أن معظم الأسر الغنية في العراق تتلقى تعليماً، في حين أن ما نسبته 34 % من الإناث في المناطق الأكثر فقراً في الجنوب، و10% من الذكور لا يتلقى نفس المستوى من التعليم. كما أنه في مصر تدفع الأسر الأغنى أربعة أضعاف الأسر الأفقر في الدروس الخصوصية (...)

وقد أوضح تقرير "اليونسكو" لرصد التعليم للجميع، لعام 2012 - 2013 العديد من الملاحظات ذات الصلة، ومن بينها العلاقة بين مستوى التعليم وبين البطالة، حيث تحصل الطبقات الأكثر فقراً على تعليم رديء لا يكسب الطالب المهارات الكافية، مما يؤدي إما إلى البطالة أو إلى فرص عمل متواضعة ذات أجور زهيدة تتركس المزيد من الفقر الذي يتم توارثه جيلاً بعد جيل في حلقة مفرغة، لا خلاص منها لأصحاب تلك الطبقة الاجتماعية. بينما على الجانب الآخر تعليم باهظ التكاليف يقوم به مدرسون وإداريون ذوو كفاءة يحصلون على رواتب مجزية، يؤدي إلى اكتساب الطلبة المهارات اللازمة لسوق العمل، ويتيح لهم فرص وظائف مرموقة ومستوى اقتصادياً عالياً، يتم توارثه أيضاً جيلاً بعد جيل من نفس الطبقة الاجتماعية المرتفعة.

وهنا يأتي السؤال الذي يفرض نفسه: كيف وصلت الدول العربية إلى هذه الحالة من اللامساواة والتمييز في مجال التعليم مخالفة لجميع المواثيق الدولية، بل لدساتيرها المحلية؟ (...). والإجابة تكمن في ثلاث نقاط أساسية:

#### 1) تراجع الدور الاقتصادي والاجتماعي للدولة

كانت الدول العربية في الخمسينيات والستينيات من القرن الماضي بعد الحصول على الاستقلال تقوم بدور أكبر في بناء العدالة الاجتماعية والمساواة، بل والتركيز على المواطنين الأكثر فقراً (...). حرصت سياسات تلك الدول أن تحقق التنمية وتؤسس مشروعات البنية الأساسية وتعيد توزيع الدخل وتقضي على التمايز الشديد بين طبقات



المجتمع. ثم مع بزوغ نجم الرأسمالية الغربية وهيمنتها على معظم المنطقة، ثم استتباع ذلك بموجة العولمة في المرحلة اللاحقة كتطور طبيعي للرأسمالية (...) مع هذه التطورات اندحرت الدولة القوية، وتراجعت حيويتها أمام مصالح الشركات العالمية الكبرى (...) لم تستطع هذه الدول أن تواجه تلك التحديات، بل إنها ربما تخاذلت بشكل واضح عن دورها الاقتصادي في التنمية. أما دورها الاجتماعي فقد أوكلت معظمه إلى مؤسسات المجتمع المدني التي لم تعطها الدولة الحرية والصلاحيات اللازمة للتمكين، بل كبلتها بمركزية الدولة مما أصابها بدرجة كبيرة من العجز ومحدودية التأثير.

(2) تسليع التعليم:

مع هذه التطورات الاقتصادية والاجتماعية المحلية والدولية، تحول التعليم إلى سلعة كغيره من السلع، مما أدى إلى إهدار مبدأ المساواة وتكافؤ الفرص، إذ لا يستطيع الحصول على التعليم كسلعة إلا من يملك الثمن (...) أصبح التعليم نوعاً من أنواع التجارة من أجل الربح. وتجلّى هذا المعنى من خلال ظواهر عديدة، مثل الدروس الخصوصية، فالمعلم لم يعد مربياً بل أصبح رجل أعمال لديه سكرتيرة ومكتب لحجز الدروس ومركز يشبه المدرسة (...) والظاهرة الشبيهة بهذا هي ظاهرة تضخم دور القطاع الخاص في التعليم، سواء على مستوى المدارس أو الجامعات.

(3) رعاية الدولة وجماعات المصالح

لم تكتف الكثير من الدول بالتراجع عن دورها الاجتماعي والاقتصادي (...) بل إنها قامت بدور آخر إضافي: رعاية حالة اللامساواة (...) فالنظام السياسي العربي دأب في العقود الأخيرة على التركيز على المدن والمناطق الحضرية وتمييزها بمشاريع البنية التحتية وإغفال احتياج الريف (...) ولنأخذ المغرب مثلاً للأوضاع التعليمية: 76% من الشباب الفقراء في المناطق الحضرية لا يملكون مهارات أساسية، مقارنة مع 90% من الفقراء في الريف (...) ومن ناحية أخرى نجد أن الشباب من سن 15-24 في المناطق الأكثر فقراً في المغرب الذين لم يكملوا تعليمهم تصل نسبتهم إلى 83% بينما لا تتعدى هذه النسبة 18% في المناطق الأكثر غنى في البلد نفسه، بحسب تقرير اليونسكو لرصد التعليم للجميع سنة 2012.

(...) وقد ألمح تقرير اليونسكو لرصد "التعليم للجميع" (التقرير الإقليمي للعالم العربي لعام 2012) أنه برغم أن الدول العربية تخصص في المتوسط 5.5% من ميزانياتها للتعليم إلا أن هذه النسبة لم تتغير من عام 1999 إلى 2012، فإن غالبية الأسر الفقيرة غير قادرة على تغطية التكاليف الضرورية للتعليم، خاصة عندما يكون عليها التعويض عن نوعية التعليم المتدنية.

**ECOLE POLYTECHNIQUE - ESPCI - ECOLES NORMALES SUPERIEURES  
CONCOURS D'ADMISSION 2019**

**MARDI 23 AVRIL 2019 - 14h00 – 18h00**  
**FILIERES MP, PC et PSI - Epreuve n° 6**

*Durée totale de l'épreuve écrite de langue vivante (A+B) : 4 heures*  
*L'utilisation de dictionnaire et traductrice n'est pas autorisée pour cette épreuve.*

**COMPOSITION DE CHINOIS**  
**(XEULCR)**

**PREMIÈRE PARTIE (A)**  
**SYNTHÈSE DE DOCUMENTS**

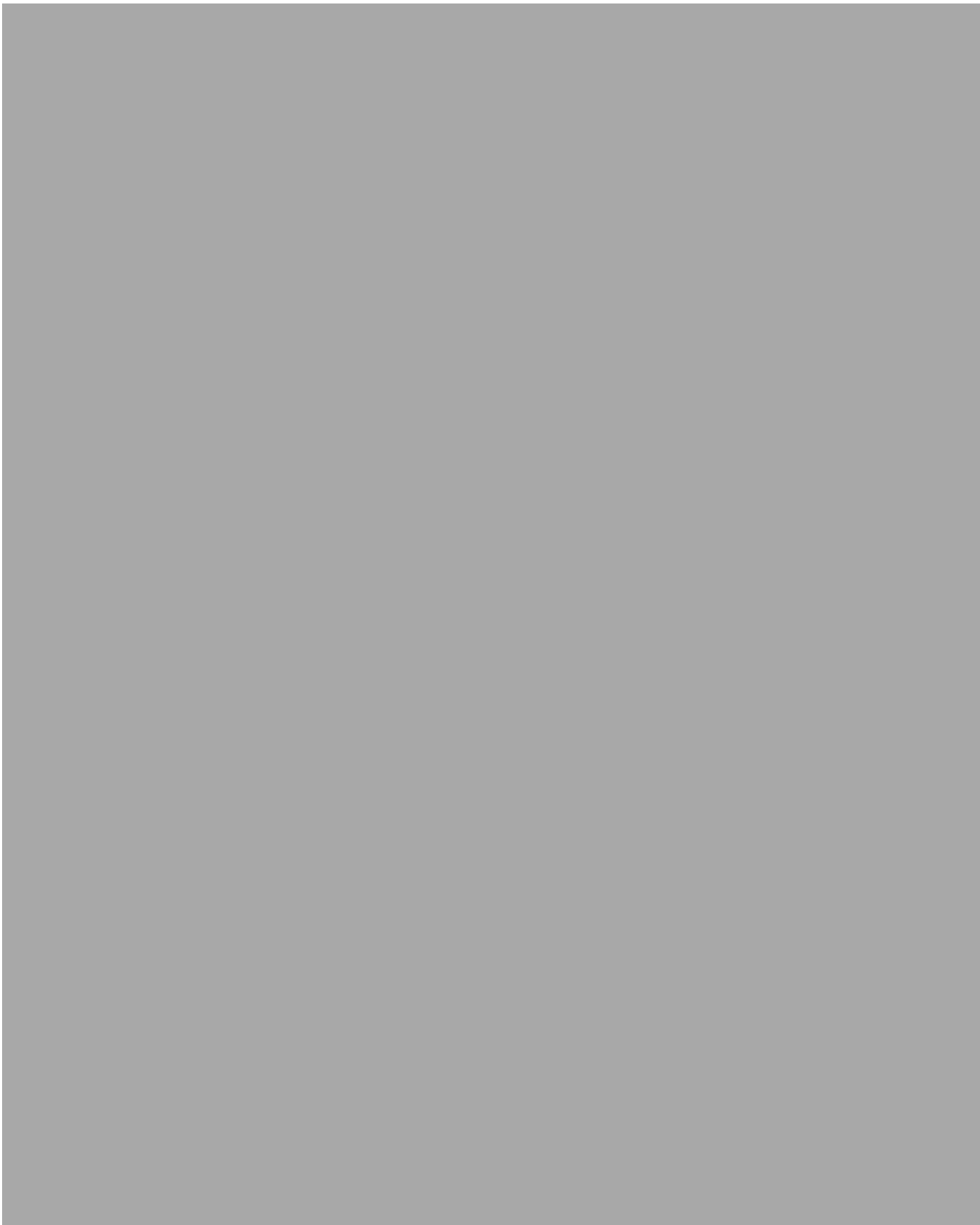
Contenu du dossier : trois articles et un document iconographique pour chaque langue. Les documents sont numérotés 1, 2, 3 et 4.

Sans paraphraser les documents proposés dans le dossier, le candidat réalisera une synthèse de celui-ci, en mettant clairement en valeur ses principaux enseignements et enjeux dans le contexte de l'aire géographique de la langue choisie, et en prenant soin de n'ajouter aucun commentaire personnel à sa composition.

La synthèse proposée devra comprendre entre 600 et 675 mots et sera rédigée intégralement dans la langue choisie. Elle sera en outre obligatoirement précédée d'un titre proposé par le candidat.

**SECONDE PARTIE (B)**  
**TEXTE D'OPINION**

En réagissant aux arguments exprimés dans cet éditorial (document numéroté 5), le candidat rédigera lui-même dans la langue choisie un texte d'opinion d'une longueur de 500 à 600 mots.



联合国<sup>1</sup>规定，当一个国家或地区 65 岁及以上老年人口数量占总人口比例超过 7% 时，这个国家或地区就进入了老龄化；比例达到 14% 即进入深度<sup>2</sup>老龄化；20% 则进入超老龄化。

不过，老龄化是全世界的趋势<sup>3</sup>，而中国是世界上人口老龄化程度比较高的国家。根据数据，2014 年底，中国的老人达 2.12 亿，成为世界上第一个老人超过 2 亿的国家。按照专家预测，大约再过 20 年左右，中国老人将突破<sup>4</sup> 3.5 亿。中国 65 岁及以上老人占总人口的比例在 2015 年达到 10%，并将继续提高到 2030 年的 18%，2050 年的 33%。

来源：今日话题 第 4271 期《“深度老龄化社会”来临，老人还能老有所依吗？》

<http://view.news.qq.com/original/intouchtoday/n4271.html>

2018-07-04

1. 联合国 liánhéguó : les Nations Unies
2. 深度 shēndù : degré profond
3. 趋势 qūshì : tendance
4. 突破 tūpò : 超过

我国第一代独生子女的父母正在大量步入<sup>1</sup>老年，“421”家庭模式作为今后几十年的主流家庭模式，是一个风险<sup>2</sup>型的家庭架构<sup>3</sup>。从养老角度讲，无论经济来源、生活照顾还是亲子交往、亲情慰藉<sup>4</sup>，老人能从唯一的孩子身上得到的都有限。

“我的孩子2岁，日常工作加上照顾她已经忙不过来了，父母有个小病都不敢告诉我，说了也是白着急，我帮不上什么忙。”30岁的徐晓博<sup>5</sup>是家中独女，虽然跟父母同住在洛阳<sup>6</sup>，但见面的机会并不是很多。

她的父母都是退休教师，经济压力不大，她最担心的是老人一旦生病，没有人照顾。“我老公也是独生子，将来四位老人年龄都大了，想想就发愁<sup>7</sup>！”

来源：新华网，《老龄化加速，我们准备好了吗？》[http://www.xinhuanet.com/2018-04/18/c\\_1122702322.htm](http://www.xinhuanet.com/2018-04/18/c_1122702322.htm)

1. 步入 bùrù : 走向，进入
2. 风险 fēngxiǎn : à risque
3. 架构 jiàgòu : structure
4. 慰藉 wèijìè : réconfort
5. 徐晓博 Xú Xiǎobó : 人名
6. 洛阳 Lùoyáng : 中国城市名
7. 发愁 fāchóu : se faire du souci

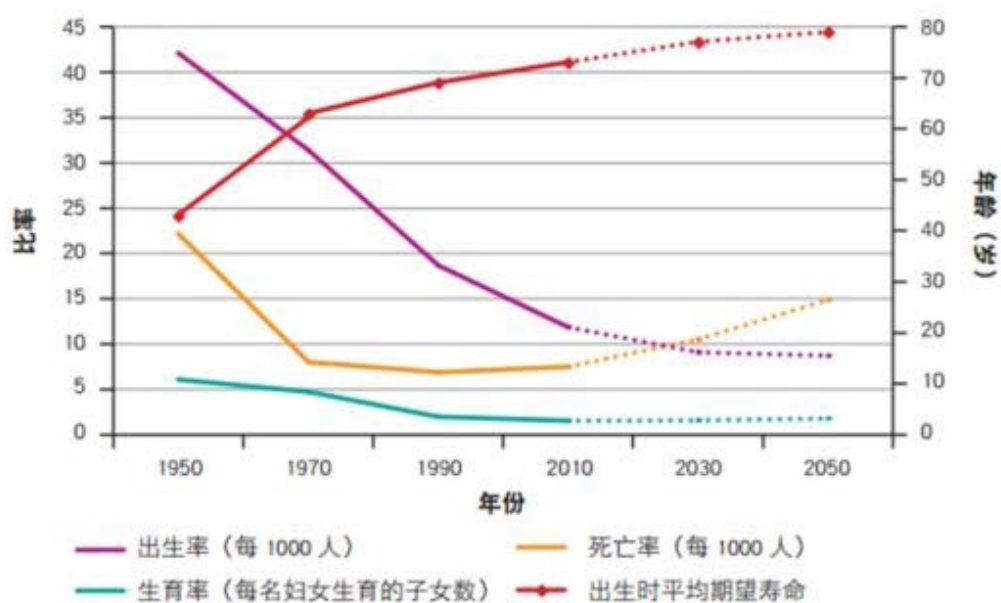
2017年初落成<sup>1</sup>的福州市<sup>2</sup>福机新苑<sup>3</sup>居家社区照料中心，由政府购买服务，企业负责运营<sup>4</sup>，把社区老人活动、体检<sup>5</sup>康复<sup>6</sup>、送餐到家、上门家政<sup>7</sup>等功能整合在一起。福州市鼓东街道<sup>8</sup>社区养老服务照料中心处在一片绿荫之中，三层小楼温馨<sup>9</sup>别致<sup>10</sup>。入住的社区居民杨奶奶说：“我儿女长期不在家，这里有护工24小时照料我们生活，还有好多‘闺蜜<sup>11</sup>’可以聊天，一点都不孤独，每个月包括伙食3100元，很省心。”

来源：半月谈网《30年后，3个人中就有1个老年人！我们去哪养老？》  
<http://www.chinanews.com/sh/2018/07-09/8560301.shtml>  
2018年07月09日

1. 落成 luòchéng : inauguré
2. 福州市 Fúzhōu shì : 城市名
3. 福机新苑 fújīxīnyuàn : 居家社区照料中心的名字
4. 运营 yùnyíng : gestion
5. 体检 tǐjiǎn : 身体检查
6. 康复 kāngfù : convalescence
7. 家政 jiāzhèng : ménages
8. 鼓东街道 gǔdōngjiēdào : 福州市一个社区的名字
9. 温馨 wēnxīn : chaleureux
10. 别致 biézhì : original
11. 闺蜜 guīmì : 好朋友

## A – DOCUMENT 4

### 1950 年至 2050 年中国人口特征<sup>1</sup>变化



来源：UN DESA, 2013a.

来源：<https://www.zhihu.com/question/23749206/answer/266529581>

1. 特征 tèzhēng : caractéristique
2. 死亡率 sǐwáng lǜ : mortalité
3. 期望寿命 qīwàng shòumìng : espérance de vie

经济学家李稻葵<sup>1</sup>在最近一场演讲中，谈到中国人口老龄化问题。他说，老人要保养自己，不要给年轻人造成负担<sup>2</sup>。

很多人说李稻葵无事生非<sup>3</sup>，老年人安享<sup>4</sup>晚年，他怎么就看不惯？更有学者提出，老人抢<sup>5</sup>工作，年富力强的劳动者怎么办？

在我看来，李稻葵的话似乎难听，但他说的是对的。老人就业<sup>6</sup>自养，这是老龄化国家的自救<sup>7</sup>之路。批评老人“抢工作”“占位子”的人，他们没意识到工作机会不是固定的。老人就业并不减少工作机会，相反是在创造<sup>8</sup>就业机会。[…]

老人参加工作，并非只是和年轻人抢机会，他们可以做很多年轻人所不能做的工作，或者说可以比年轻人做得好的工作。这同样创造价值，获得收入<sup>9</sup>。而且，因为老人参加了工作，也对整个社会形成需求<sup>10</sup>，从而创造新的就业。一个不只是靠退休金，而是有日常收入和消费能力的老人群体，他们带动的就业，显然远远超过生活困难贫穷的老人群体。整个社会的就业机会，实际上是增加的。“通过供给创造需求”，这个经济学的定律<sup>11</sup>，不只对年轻人适用，对老人也同样适用。

事实上，大多数老人并没有走上工作岗位。他们一般是在家里，帮忙家务，照顾小孩，帮助减轻年轻人的负担。年轻人有更多精力投入工作，创造财富<sup>12</sup>，这里面也有老人的贡献<sup>13</sup>。

来源：新京报 2017. 11. 28 《让老人出来工作是老龄化社会的常态》，作者 陈兴杰  
[https://p1.ifeng.com/a/20171128/53645102\\_0.shtml](https://p1.ifeng.com/a/20171128/53645102_0.shtml)

1. 李稻葵 Lǐ Dàokuí : 人名
2. 负担 fùdān : charge, fardeau
3. 无事生非 wúshìshēngfēi : chercher des problèmes là où il n'y en a pas
4. 安享 ānxiǎng : profiter tranquillement
5. 抢 qiǎng : s'emparer de
6. 就业 jiùyè : 工作
7. 自救 zìjiù : 自己解决问题
8. 创造 chuàngzào : créer



9. 收入 shōurù : revenu
10. 需求 xūqiú : demande
11. 定律 dìnglǜ : loi
12. 财富 cáifù : 钱
13. 贡献 gòngxiàn : contribution

